Halle und Umgebung.

Halle, den 23. August 1917.

Amtlicher Teil.

Städtischer Eierverkauf in der Talamtschule:

Freitag, den 24. August 1917.

Zum Kaufe berechtigt sind die Nummern der Lebensmittelscheine 42 001—47 000 vormittags von 8—12 Uhr und die Nummern 47 001—52 500 nachmittags von 2—6 Uhr.

Für den Kopf eines Haushalts wird ein **Ei zum Preise von 31 Pfennig** abgegeben.

Der Lebensmittelschein ist vorzulegen!

Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man abgezähltes Geld (vor allem Kupfergeld) bereithalten!

Umtausch nur innerhalb drei Tagen.

Graupenverkauf.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept. bezw. 4. Nov. 1915 wird der Verkauf der der Stadt überwiesenen Graupen wie folgt geregelt:

Der Verkauf beginnt am Freitag, den 24. August 1917. Für jede Person eines Haushalts kann ein viertel Pfund abgegeben werden. Der Verkaufspreis beträgt 30 Pfennig für das Pfund.

Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern **die Graupen** einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind.

Die Abgabe hat unter Abtrennung der Marke 88 des Warenbezugsscheins IX zu erfolgen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadt-Ernährungsamte, Marktplatz 22, erstes Obergeschoß (Saal links), binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Restbestandes einzureichen.

Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. Sept. bezw. 4. Nov. 1915.

Brennessel.

Der Magistrat der Stadt Halle hat auf Grund der Verordnung des Bundesrates vom 27. Juli 1917 R.G.B. S. 839 in Halle eine Sammelstelle für **Stengel** und für **Blätter der langstieligen Brennessel** (urtica dioica) errichtet. Die Sammelstelle befindet sich in dem Geschäfte des Althändlers **A. Samuel, Alter Markt 7,** dort werden sowohl die getrockneten Stengel als auch die getrockneten Blätter der Brennessel angenommen. Für das **Pfund** getrockneter Stengel werden 5 **Pfennige,** für das **Pfund** getrockneter **Blätter 8 Pfennig** vergütet.

Die Sammler werden darauf aufmerksam gemacht, daß beim Sammeln die Nesselstengel abgeschnitten werden müssen, nicht mit den Wurzeln herausgrissen werden dürfen, damit die Wurzeln in den nächsten Jahren wieder Stengel liefern können.

Bekanntmachung.

Zur Einkellerung von Winterkartoffeln werden noch frostfreie große Keller mit guter Zufahrt gesucht. Meldungen schriftlich an das Stadt-Ernährungsamt, Zimmer 19.

Halle, den 22. August 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Landsturmrolle betreffend.

Durch den Aufruf des Landsturms vom 28. Mai 1915 ist u. a. die ganze jüngste Jahresklasse des Landsturms I. Aufgebots, jetzt Geburtsjahrgang 1900, betroffen worden.

Die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landsturmrolle beginnt mit dem Zeitpunkte des Eintritts in das wehrpflichtige Alter, also mit der Vollendung des 17. Lebensjahres.

Diejenigen Wehrpflichtigen, **die bis einschließlich 31. August 1917 das 17. Lebensjahr vollendet haben,** werden hierdurch aufgefordert, die Anmeldungen zur Landsturmrolle — soweit dies noch nicht geschehen ist —

in der Zeit vom 5. bis 7. September von 11—1 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags im Stadthaus, Schmeerstraße 1 II, Zimmer Nr. 18,

zu bewirken.

Die nicht in Halle oder den eingemeindeten Vororten (Giebichenstein, Trotha und Cröllwitz) geborenen Wehrpflichtigen haben bei der Anmeldung einen standesamtlichen Geburtsschein, der zu diesem Zwecke kostenlos erteilt wird, vorzulegen. Für die in Halle oder in den früheren Vororten Geborenen genügt jeder andere amtliche Ausweis, wie Invalidenkarte, Arbeitsbuch, Schulzeugnis.

Unterlassung der Anmeldung hat Bestrafung nach den Militär-Strafgesetzen zur Folge.

Halle, den 21. August 1917.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle.

Höchstpreise für Walnüsse, Kürbisse, Sellerie usw.

Laut Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst darf vom 24. d. M. ab der Preis für Walnüsse und die folgenden Gemüse beim Verkaufe durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht übersteigen:

für Walnüsse mit grüner Schale	0,20 Mk.
für Walnüsse ohne grüne Schale	
bis 30. November 1917	0,50 „
vom 1. Dezember 1917 ab	0,70 „
für Kürbisse	0,10 „
für Sellerie	
bis 14. Oktober 1917 mit Kraut	0,20 „
vom 15. Okt. bis 30. Nov. 1917 ohne Kraut	0,30 „
vom 1. bis 31. Dezember 1917 ohne Kraut	0,35 „
vom 1. Jan. bis 14. Febr. 1918 ohne Kraut	0,40 „
später	0,45 „
für Meerrettich	
a) wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfund wiegen,	
bis 31. Dezember 1917	0,40 „
vom 1. Januar bis 28. Februar 1918	0,45 „
vom 1. März bis 30. April 1918	0,50 „
später	0,55 „
b) wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfund wiegen,	
bis 31. Dezember 1917	0,30 „
vom 1. Januar bis 28. Februar 1918	0,35 „
vom 1. März bis 30. April 1918	0,40 „
später	0,45 „
c) für leichtere Ware	
bis 31. Dezember 1917	0,20 „
später	0,25 „
für Rote Rüben (Rote Beete)	
bis 31. Oktober 1917	0,10 „
vom 1. November bis 31. Dezember 1917	0,12 „
später	0,14 „
für Schwarzwurzeln	
bis 31 Dezember 1917	0,40 „
später	0,50 „

Lokaler Teil.

Wie spare ich Gas?

In der Bekanntmachung über die Einschränkung des Gasverbrauchs war eigentlich die Hauptsache nicht erwähnt, wie man nämlich Gas ersparen kann. Wir finden dazu folgende Anweisung:

1. Schränke die Gasbeleuchtung ein und lösche sämtliche Zündflammen.
2. Lasse große Brenner durch kleinere (Liliput- oder Zwergbrenner ersetzen.
3. Halte jeden Brenner in Ordnung, lasse Mängel beseitigen.
4. Halte die Unterseite der Kochgefäße rein; Ruß ist schlechter Leiter.
5. Verwende dünnwandige, flache Kochgefäße und nur solche mit Deckel.
6. Stelle die Flamme so ein, daß sie nicht über den Boden des Kochgefäßes hinausschlägt, sondern den Bodenrand zwei Finger breit unberührt läßt.
7. Benutze den Windring für Kochgefäße, die größer sind als der Kochplattenausschnitt
8. Drehe, sobald der Inhalt des Gefäßes kocht, den Gashahn zurück.
9. Stelle nach dem Ablochen dazu geeignete Kochgefäße zum Weiterkochen übereinander und bedecke die oberen Gefäße mit Deckel und Tuchhaube.
10. Bereite warmes Wasser in einem Topfe, der statt des Deckels auf das Kochgefäß gesetzt wird, und erwärme das Wasser nicht über die notwendige Temperatur. Zumischen von kochendem Wasser zu kaltem Wasser ist unvorteilhafter als die Erwärmung der ganzen Wassermenge.
11. Verwende nach dem Anlochen zum Garkochen die Kochkiste, die stundenlange Feuerung unnötig macht und am besten zur Gasersparnis beiträgt
12. Brenne den Gasofen nicht bei offenem Fenster.
13. Schränke die häuslichen Bäder ein, verwende beim Wannenbad die halbe Wassermenge.
14. Schränke die Warmwasserbereitung ein; zentrale Warmwasseranlagen verschlingen große Gasmengen.

Der Gießener Hausfrauenverein erläßt folgende Erklärung: Man sollte es nicht glauben, was gedankenlose Verschwendung anrichten kann. Im Krieg, wo Selbstdisziplin nottut, kommt man darauf, darüber nachzudenken. Da findet man dann: für die Zubereitung von vier Tassen Kaffee braucht man nicht mehr als 0,8 Liter Wasser. Das heißt, da 1 Liter Wasser zum Kochen gegenwärtig etwa 35 Liter Gas benötigt, rund 28 Liter Gas, was einem Preis von 0,45 Pfennigen entspricht. Die Erfahrung hat gelehrt, daß durchweg von fast sämtlichen Hausfrauen oder ihren Bedienteten die doppelte Menge an Wasser „aufgesetzt", also dementsprechend auch an Gas verbraucht wird. Das macht also bei acht Tassen Kaffee täglich, die ein deutsches Ehepaar zu sich nimmt, einen jährlichen Verbrauch von 40,8 Kubikmeter Gas aus (das Jahr zu 365 Tagen gerechnet). Mithin würde man es bei einer rationellen Zubereitung des Kaffees auf eine Ersparnis von 20,4 Kubikmeter Gas bringen! Das käme nicht nur der Allgemeinheit zugute, sondern auch dem Sparer. Denn da ein Kubikmeter Gas 16 Pfennige kostet, so würden 3,25 Mark gespart. Für diese 20,4 Kubikmeter Gas wurden 70 Kilogramm Kohlen verfeuert. Dies würde bei z. B. 100 000 Haushaltungen 140 000 Zentner Kohle im Jahre entsprechen! Es braucht beinahe kaum gesagt zu werden, was für ein Unrecht man begeht, wenn man zu viel Wasser „aufsetzt".

Der Rücktransport der Landaufenthaltskinder.

Man schreibt uns von zuständiger Stelle:

„Weit mehr als ½ Million Stadtkinder, die seit Monaten infolge Vermittlung des Vereins „Landaufenthalt für Stadtkinder" auf dem Lande untergebracht sind, werden nun demnächst die Rückreise in die Heimatsstädte antreten. Von der Landbevölkerung mit Liebe aufgenommen und verpflegt, werden sie gekräftigt an Leib und Seele zurückkehren. Die umfangreichen Vorbereitungen sind bereits im Gange. Bei der Eisenbahndirektion in Berlin wird über einen einheitlichen Plan für die Rückbeförderung beraten. Sie wird sich bedeutend glatter vollziehen als die Hinbeförderung, da die Zahl der auf dem Lande befindlichen Stadtkinder feststeht und deswegen alle Kinder für den Rücktransport planmäßig erfaßt werden können.

Erfreulicherweise ist von Seiten der Landbevölkerung mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, die Kinder noch länger als ursprünglich vorgesehen, zu behalten. Ein solches Verlangen kann natürlich nur dankbar begrüßt werden. Falls dadurch den Kindern ein noch mehrere Monate längerer Landaufenthalt verschafft werden kann oder gar Gelegenheit geboten ist, für die Dauer des Krieges dort zu bleiben,

Der deutsche Wald als Obstgarten.

Von Nährwert und Heilkraft unserer Wildbeeren.

Von **M. A. von Lützendorff.**

Wenn die Trockenheit des diesjährigen Frühsommers auch manchen Schaden getan haben mag, etwas Gutes haben die warmen Sonnentage jener Wochen doch gehabt: sie schufen die schöne reiche Wildbeerenernte, die uns nun schon seit Wochen und wohl noch auf geraume Zeit hinaus mit schmackhafter und bekömmlicher Fruchtnahrung versorgt. Die Ernte der Heidelbeeren, der in volkswirtschaftlicher Beziehung wichtigsten Wildbeere des deutschen Waldes, naht sich ihrem Ende, aber sie wird bald durch die Preißelbeerernte abgelöst, worauf dann die Brombeere zu reifen beginnt und weit bis in den Spätherbst hinein ihre saftigen Früchte bildet. Wenn man vom Nährwert dieser drei Wildbeeren sprechen will, darf man natürlich nicht an die Werte der Gemüse oder gar des Fleisches denken: denn für diese Nahrungsmittel kann Obst überhaupt keinen vollwertigen Ersatz darstellen, schon seines Eiweißmangels wegen. Der Wert der Beeren für die menschliche Ernährung liegt vielmehr hauptsächlich darin, daß sie uns als Zugabe zu unserer übrigen Nahrung manche wichtigen Nährstoffe, so vor allem Zucker, zuführen, und weiterhin darin, daß sie durch ihren Gehalt an solchen Stoffen — gewissen Mineralsalzen und Zucker —, die auf die Tätigkeit des Darmes anregend wirken, die Verdauung unterstützen und damit auch die Ausnützung der anderen in unserer Nahrung enthaltenen Nährstoffe erleichtern.

Die günstige Wirkung der Heidelbeere auf die Verdauung kann man jedenfalls zum großen Teil auf ihren verhältnismäßig hohen Gehalt an Natron zurückführen, der unter unseren Beerenfrüchten nur von der Stachelbeere übertroffen wird. Dazu kommt, daß auch bei der Zubereitung zum Konservieren die Beeren an Nährstoffen gewinnen, sei es durch Zugabe von etwas Zucker oder sei es, wie etwa bei der Heidelbeere, durch Trocknen, wobei durch den Verlust an Wassergehalt der Zuckersaft in der Frucht konzentriert und damit die Beere gewissermaßen zuckerreicher und nahrhafter wird. Die Heilkraft der Heidelbeere, und zwar besonders der getrockneten Frucht, als altbekanntes und bewährtes Hausmittel gegen Durchfall beruht auf ihrem Gehalt an Gerbstoff, der durch die infolge des Wasserverlustes entstehende Konzentration besonders in der getrockneten Beere zur Wirkung gelangt. — Von der Heidelbeere unterscheidet sich die Preißelbeere in ihrer chemischen Zusammensetzung zunächst dadurch, daß sie einen weitaus größeren Gehalt an Fruchtsäure — vornehmlich Apfel- und Zitronensäure — aufweist, ja sogar in dieser Hinsicht eine Ausnahme unter den meisten unserer einheimischen Früchte darstellt, indem bei ihr ganz im Gegensatz zu fast allem anderen Obst der Säuregehalt den Gehalt der basischen Bestandteile überwiegt. Nichtsdestoweniger sind die Preißelbeeren reich an Kalk- und Kalisalzen, auch eisenhaltiger als die Heidelbeere, und ein weiterer Vorzug ist ihr Gehalt an Benzoesäure, dem natürlichsten Konservierungsmittel der Früchte, dem die eingekochten Preißelbeeren denn auch in der Tat ihre bekannt gute Haltbarkeit verdanken. Dieses natürliche Schutzmittel, das, künstlich dargestellt, seiner gärungshemmenden Eigenschaften wegen jetzt sogar auch in der Konservenindustrie an Stelle der früher gebräuchlichen Konservierung mit Bor- oder Salicylsäure verwendet wird, verleiht der Preißelbeere eine gar nicht geringe Bedeutung. Denn gerade in der gegenwärtigen Zeit wird der Wert einer Fruchtkonserve fast ausschließlich durch ihre Haltbarkeit bedingt. Der Heilwert der Preißelbeeren, aus denen man schon im frühen Mittelalter Wein preßte, weshalb man die Beeren gelegentlich auch als „Weinbeeren" bezeichnete, wurde früher bedeutend mehr geschätzt als heute. Aus den Beeren wurde eine kühlende Salbe bereitet und der Saft zu dünnem Sirup verkocht, der bei Fieber gute Dienste leistete. Ein Heilmittel im wahren Sinne des Wortes sind aber vor allen Dingen die getrockneten Blätter der Preißelbeere, die in Form starker Teeaufgüsse Gicht- und Rheumatismusschmerzen lindern und heilen. Diese Wirkung des Preißelbeertees beruht auf dem starken Gehalt der Blätter an Gerbsäure sowie zwei weiteren heilwichtigen Stoffen, dem Arbutin und dem Hydrochinon, die alle drei am reichlichsten in den Herbstblättern der Pflanze enthalten sind, weshalb auch Herbst und Spätherbst die beste Sammelzeit für die Teeblätter darstellen.

Die dritte der genannten heimatlichen Wildbeeren, die **Brombeere,** von der Botaniker nicht weniger als dreihundert Arten und Unterarten unterscheidet, steht, wenn sie im allgemeinen auch weniger Beachtung findet, in ihren guten Eigenschaften den anderen Beeren doch keineswegs nach. Sie enthält viel mehr Zucker und auch weniger Fruchtsäure als die Preißelbeere und gestattet ebenfalls nicht nur die Verwendung ihrer Früchte, sondern auch die ihrer Blätter zu wohlschmeckendem Tee. Ja, die Brombeere ist eigentlich so ziemlich der einzige Wildblättertee, der dem Teekenner den echten Tee einigermaßen zu ersetzen vermag. Zu Verfälschungen des chinesischen Tees wurden übrigens die Brombeerblätter schon längst und in ansehnlichen Mengen verwendet. Der Heilwert der Brombeere liegt zum Teil auf einem etwas prosaischen Gebiet: sie werden nämlich gern gegen die im menschlichen Darm schmarotzenden Würmer gebraucht. Aus ihrem Saft läßt sich ein aromatisch duftendes und wohlschmeckendes Getränk herstellen, das schweißtreibend und zugleich schleimlösend bei Erkältungskrankheiten der Atmungsorgane eine gute Verwendung findet. Ein alter Aberglaube verlangt, daß man die blau bereiften Brombeeren, die sog. Ackerbrombeeren, nach dem Bartholomäustage, dem 24. August, nicht mehr pflücken solle, weil von diesem Tage an der Teufel Macht über die bereiften Beeren hätte. Allein das wäre wohl etwas viel verlangt. Die wenig bestachelten, blau gereiften Brombeeren sind allerdings gegenüber den schwarzglänzenden, stark stachligen Sorten im Geschmack etwas weniger fein, aber die blaue Bereifung, die hauptsächlich mit der Bodenbeschaffenheit des Standortes der Früchte zusammenhängt, hat sonst auf den Wert der Beeren keinen weiteren Einfluß.

Neben diesen drei wichtigen und bekannten Beerenformen bietet uns die spätsommerliche Natur noch einige andere Beeren, die allerdings in Geschmack und Brauchbarkeit hinter ihnen zurückstehen, aber in einer Zeit, in der jede eßbare Frucht Wert hat, doch auch nicht verachtet werden sollten. Hier wären die Früchte des Schwarzdorns, die kleinen blauschwarzen Schlehenpflaumen, zu nennen, die, nach den ersten Frösten gesammelt, mit etwas Zuckerzusatz zu einem Mutz verkocht werden können, das auf Darmstörungen heilend einwirkt. In England stellt man von stark gezuckerten Schlehenpflaumen sogar ein Art Portwein her; für die gewöhnliche Weinpressung eignen sich die Früchte jedoch ohne Traubenmostzusatz nicht besonders gut. Schmackhafter als Schlehenpflaumen, wenn auch im frischen Zustande etwas sauer, sind die Kornelkirschen oder Dirlitzen, die Früchte des geltenden Hartriegels. Unreif in Salzwasser und Gewürz eingelegt oder reif in gesüßtem Essig eingekocht, geben die Kornelkirschen vorzügliche Beigaben zu Fleischspeisen, und aus den gerösteten Kernen kann man sich einen recht guten Kaffee-Ersatz zubereiten. Endlich ist noch der guten Verwendbarkeit der Hollunderbeeren zu gedenken, die, getrocknet genossen, Darmreizungen beheben und als Mus durch ihre schweißbildende Wirkung Erkältungserscheinungen lindern.

Kleines Feuilleton.

Ist Zucker ein vollwertiger Ersatz für Honig?

Nach einer Mitteilung im „Prometheus" ist der Nährwert des Zuckers denjenigen des Honigs durchaus nicht gleich. Und zwar aus zwei Hauptgründen: einmal, weil der letztere eine Anzahl von wichtigen Substanzen, wenn auch nur in geringen Mengen, enthält: z. B. Eiweiß, Phosphor, Eisen, Kalk, Magnesium, Chlornatrium, Pottasche u. a. m., die dem Zucker vollkommen mangeln. Sodann aber vor allem, weil die im Honig befindlichen Stoffe durch die Bienen bereits in einer Weise vorgearbeitet sind, daß sie von den Verdauungsorganen der Menschen ohne weiteres und fast restlos aufgenommen werden, während der Zucker im menschlichen Körper erst noch umgewandelt werden muß, wobei nicht unerhebliche Mengen ungenutzt verloren gehen. Durch eine sachgemäße Herstellung von Kunsthonig aus Zucker und Nebenstoffen kann dieser Unterschied zum größten Teil ausgeglichen werden, so daß guter künstlicher Honig in seinem Nährwert dem natürlichen sehr nahe kommt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170823038/fragment/page=0001

werden von den ländlichen Pflegeeltern mit den Eltern der Kinder im Einvernehmen mit den amtlichen Stellen geeignete Vereinbarungen zu treffen sein. Wenn auch im allgemeinen die Kinder mittels des Sammeltransports zurückbefördert werden müssen, so wird in Ausnahmefällen, wenn eine mehrmonatliche Verlängerung des Landaufenthaltes in Frage kommt, den Kindern die Einzelrückfahrt auch zum ermäßigten Preise gestattet werden können.

Zahlreiche Eltern benutzen in unverantwortlicher Weise die Gelegenheit des Rücktransportes der Kinder zu „Hamsterreisen". Sie wollen die Kinder „abholen", in der Hoffnung, daß es dabei recht viel für sie zu „hamstern" gäbe. Ein solches Treiben, das außerdem mit den Bedingungen, denen sich die Eltern unterworfen haben, in schärfstem Widerspruch steht, ist in höchstem Maße verwerflich und verdient gebrandmarkt zu werden. Hier ist es in erster Linie Sache der Heimatgemeinden der Kinder, die Eltern auf das Unverantwortliche ihres Treibens hinzuweisen, und sie von der Reise abzuhalten. Auf dem Lande werden alle beteiligten amtlichen und nichtamtlichen Stellen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln das „Hamstern" zu verhindern wissen. Es wäre tief zu beklagen, wenn das sonst so herrlich gelungene, vaterländische Unternehmen in einen Mißklang endete, für den die Eltern der Kinder, die doch die größte Dankbarkeit gegen die Landbevölkerung erfüllen müßte, allein verantwortlich zu machen wären."

Kartoffelversorgung der Kleinpächter

des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Es haben bis jetzt etwa 50 Prozent aller Kleinpächter die für ihre Kartoffelversorgung notwendigen Angaben gemacht. Wir wiederholen nochmal, daß es unbedingt notwendig ist, daß jeder Kleinpächter mündlich oder schriftlich mitteilt, aus wieviel Köpfen seine Familie besteht und wieviel Spätkartoffeln gesteckt worden sind. Bei schriftlicher Mitteilung ist noch anzufügen, auf welchem Acker die Anpflanzung erfolgt ist, ferner ist die Parzellen-Nummer anzugeben. Diejenigen, die versäumen, die erwähnten Angaben zu machen, haben es sich selber zuzuschreiben, wenn sie im Winter nicht rechtzeitig ihre Kartoffelkarte erhalten.

Aus zahlreichen Mitteilungen der Kleinpächter des Bundes geht hervor, daß unsere Bemühungen in der Richtung ihrer Kartoffelversorgung ganz mißverstanden worden sind. Ueberall tönt der Vorwurf hindurch, daß die Kleinpächter schlechter gestellt sind als diejenigen, die sich vollständig in ihrer Versorgung auf die Stadt verlassen und selber keine Hand rühren, um ihre Versorgung teilweise oder ganz sicherzustellen. Die Anrechnung der Frühkartoffeln hat bewirkt, daß in weiten Kreisen großer Unwille herrscht. Es ist bereits wiederholt mitgeteilt worden, daß die Kleinpächter auf der Geschäftsstelle sich melden sollen, falls sie glauben, bei der Anrechnung der Frühkartoffeln unrichtig eingeschätzt worden zu sein. Es wird in jedem Falle möglich sein, einen Ausgleich zu schaffen. Vielfach behaupten die Kleinpächter auch, daß sie gar keine Vorteile von ihrer vielen Mühe und Arbeit haben. Dazu ist zu bemerken, daß **bereits behördlicherseits bekanntgegeben worden ist, daß der Kleinpächter 1½ Pfund pro Tag und Kopf verzehren darf, somit über die doppelte Menge an Kartoffeln zur Verfügung hat, als es augenblicklich der Fall ist.** Somit ist also bereits der Kleinpächter ausdrücklich in Vorteil gesetzt. Daß in diesem Jahre die ganze Ernte unter der großen Ungunst des Wetters zu leiden hatte, dafür kann niemand verantwortlich gemacht werden. Es ist unklug, aus diesem Grunde die Flinte ins Korn zu werfen und auf den weiteren Anbau zu verzichten. Man darf auch nicht vergessen, welch große Bedeutung in gesundheitlicher Beziehung die Arbeit auf dem Acker hat und was es für das Gemüt bedeutet, sein eigenes Gut heranwachsen zu sehen. Nicht genug betont werden kann, daß nach sicher mehrere Jahre nach dem Frieden die Verhältnisse nicht anders sein werden als zur Jetztzeit. Sie werden erträglich sein, wenn ein Friede zustande kommt, der für Deutschland günstig ist. Wenn jedoch ein Friede abgeschlossen werden müßte, der Deutschland in irgendeiner Richtung schwächt, dann werden die Ernährungsbedingungen sich nur verschlechtern können. Schon aus diesem Grunde muß alles geschehen, um das Durchhalten zu ermöglichen, und dazu gehört auch eine möglichst reiche Versorgung der Stadtbevölkerung mit Land.

E. Abderhalden.

•

Ackerverpachtung

des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Herr Professor Abderhalden schreibt uns:

„Es ist gelungen, für das Jahr 1918 bis zum Jahre 1924 rund 250 Morgen Ackerland in unmittelbarer Nähe der Stadt zu pachten. Die Lage der Ackerpläne wird später bekanntgegeben. Es ist in diesem Jahre geglückt, über 100 Morgen Land neu zu erwerben. Ferner können wir noch einmal soviel Ackerland pachten, wenn genügend Pächter sich finden. Es ergeht deshalb noch einmal an alle diejenigen, die Land zu haben wünschen, der Ruf, sich so rasch als möglich auf der Geschäftsstelle des Bundes einzufinden, um sich Land zu sichern. Alle diejenigen, die am **Canenner Wege, am Rosengarten** und am **Grünen Wege** Land zu haben wünschen, müssen noch in diesem Monat sich eine Parzelle zuteilen lassen. Auch diejenigen, die sich bereits haben vormerken lassen, müssen in diesen Tagen die Ackerkarte auf der Geschäftsstelle des Bundes einlösen, denn sonst werden die Aecker vergeben sein. In dieser Woche hat die Geschäftsstelle **täglich einen Besuch von 700 Personen gehabt.** Man ersieht daraus, wie groß der Landhunger ist."

Freiwillige Weiterversicherung.

Vor dem Reichsversicherungsamt war eine Entscheidung des Oberversicherungsamts zu Merseburg angefochten worden; es war die grundsätzliche Frage zu entscheiden, ob bei der freiwilligen Weiterversicherung der Uebertritt eines Versicherten in eine niedrigere Klasse oder Lohnstufe von der Entscheidung des Kassenvorstandes abhängig gemacht werden darf. Das Reichsversicherungsamt hat die Frage verneint und u. a. ausgeführt, bei der freiwilligen Weiterversicherung dürfe der Uebertritt eines Versicherten in eine niedrigere Klasse oder Lohnstufe nicht von einer Entscheidung des Kassenvorstandes abhängig gemacht werden.

Nach der Reichsversicherungsordnung können Personen, die aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheiden und sich bei der Kasse freiwillig weiterversichern, in eine niedrigere Klasse, oder Lohnstufe übertreten. Dieses Recht unterliege nach dem Wortlaut des Gesetzes keinerlei Einschränkung. Der Uebertritt sei somit lediglich der eigenen Entschließung des Versicherten überlassen und dürfe auf keinen Fall von der Entscheidung des Kassenvorstandes abhängig gemacht werden; eine entsprechende Satzung sei unzulässig, wenn auch zuzugeben sei, daß die Kassen erheblich belastet werden können, wenn von dem Rechte des Uebertritts in eine niedrigere Klasse oder Lohnstufe in größerem Umfange Gebrauch gemacht werde. Dies könne aber nicht dahin führen, dem unzweideutigen Wortlaut des Gesetzes die von der Kasse gewünschte einschränkende Auslegung zu geben. Eine derartige Satzung müsse gestrichen werden. Unzulässig sei auch eine andere Vorschrift, welche den Uebertritt in eine niedrigere Lohnstufe von den Einkommen- und Verdienstverhältnissen des Versicherten abhängig mache.

Für 20000 Mark Kleidungsstücke gestohlen.

Seit September 1916 bis Mai 1917 wurden der Firma Freund u. Co. andauernd Kleidungsstücke in hohem Werte gestohlen, doch konnte man den Täter nicht feststellen. Durch einen Zufall kam die Geschichte dann heraus.

Ein Frl. Mathilde Koch war bei dem Schwiegersohn des Inhabers der Firma als Empfangsdame beschäftigt. Eines Tages entdeckte man an ihr Kleidungsstücke, die aus den gestohlenen Beständen der Firma herrührten mußten. Daraufhin wurde in der elterlichen Wohnung dieses Fräuleins Haussuchung vorgenommen. Dort fand man nun tatsächlich zwei große Reiseförbe voll der Firma entwendeter Sachen. Nach weiteren Ermittlungen wurde festgestellt, daß die Sachen von dem Arbeiter Hermann Hörning, seiner Tochter Frida und der Eisenbahnschaffnerin Pauline Binkling gestohlen waren. Der Vater Hörning hatte aus einer Hintertür, die zu den Geschäftsräumen führte, eine Füllung herausgenommen, während die beiden Mädchen einstiegen und herausschleppten, was sie in ihren Armen tragen konnten. Nach ihren Angaben sind sie nur zweimal eingestiegen. Einige von diesen Sachen hatten sie für sich behalten. Einen Teil hatte die Frida H. ihrer Schwester Else geschenkt. Weitere Sachen hatte sie ihrer Aufwärterin Frau Elise Bandroth zum Kaufe von 70 Mark angeboten mit der Behauptung, sie entstammen aus dem Vorrat ihrer verstorbenen Tante, die Schauspielerin war. Letztere will in gutem Glauben gekauft haben. Außerdem hat ihr ihr Bruder Willy Hörning noch einen Teil gestohlen. Der nicht unerhebliche Rest wurde zu Frau Koch geschafft, die nun die Sachen im Kleinhandel weiter verkaufen wollte.

Alle angeführten Personen mußten sich gestern verantworten. Außerdem stand der Ehemann Hermann Koch wegen Begünstigung vor Gericht. Bei der Aussage der ersten Zeugin der Inhaberin der Firma wurde festgestellt, daß nach der Anzeige noch weitere Sachen im Werte von 1200 Mark bei einem Sohn des Angeklagten in Leipzig gefunden wurden. Darauffin vertagte das Gericht die Verhandlung, um noch nähere Feststellungen zu machen. Der Gesamtwert des Diebstahls beträgt 20 000 Mark.

Eisernes Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erhielt Vizefeldwebel und Offiziersaspirant Artur Schubarth, Architekt, Sohn der verw. Rentiere M. Schubarth, Salzgrafenstraße 1.

•

Die Rote-Kreuz-Medaille wurde der Schwester Martha Flössig in Erfurt, Tochter der verw. Frau Rektor Flössig hier, für ihre fast dreijährige Tätigkeit in der Verwundetenpflege verliehen.

Der Bezirksverband Halle der Fortschrittlichen Volkspartei hält, am Sonntag, den 16. September in Halle, und zwar im Vereinshaus „Sankt Nikolaus", eine Bezirksversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem: Die Arbeiten des Reichstags (Referent Abg. Kopsch) und Die Neuorientierung in Preußen (Referent Abg. Delius). Am Abend vorher findet eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Abg. Kopsch über die Friedensbestrebungen sprechen wird.

Die Kriegsteilnehmer von 1870/71, soweit sie für die Reichsveteranenbeihilfe anerkannt sind, erhalten laut Anordnung der Reichsbehörden am 1. September von Reichs wegen 25 Mark einmalige Kriegsbeihilfe ausbezahlt.

Militärische Personalangelegenheiten. Zu Leutnants d. R. sind befördert: die Vizefeldwebel Hentschel (Halberstadt), Fahnert (Naumburg a. S.), Bernhardt (Aschersleben), Kirchner (Mühlhausen in Thür.), Sens (Aschersleben); Vizewachtmeister Oehring (Halle).

Von den schon angekündigten Volksaufklärungsabenden, in denen nacheinander die bekanntesten Redner zur Kriegslage sprechen werden, findet am Sonnabend abend 7½ Uhr der erste in Bad Wittekind statt. Herr Geheimrat Professor Dr. Robert wird über das Thema sprechen: „Was ist heute unsere Pflicht?". Herr Alfred Ernesti, der beliebte Tenor unseres Stadttheaters, und der bekannte Herzoglich Altenburgische Hofkapellmeister Fritz Volkmann werden mit ausgewählten Darbietungen den Vortrag einrahmen. Wir zweifeln nicht, daß die Bürger aus Stadt und Land zahlreich erscheinen werden, um so mehr, als der Reinertrag der Veranstaltung dem Roten Kreuz (Kriegsbeschädigten-Fürsorge) und dem nationalen Frauendienst zugute kommen wird.

Wer kann Auskunft geben? Von der belgischen Regierung ist beim Kriegsministerium in Berlin eine Börse, enthaltend Geld, ein Brief eingegangen, deren früherer Eigentümer ebensowenig bekannt ist wie über sein Schicksal Angaben irgendwelcher Art gemacht werden. Infolgedessen kann nur vermutet werden, daß der frühere Besitzer im Jahre 1914 oder 1915 an den Stellen der westlichen Front, wo wir Belgiern gegenüberstanden, für sein deutsches Vaterland gestorben ist, oder daß die Belgier die Börse nebst dem Briefe nur gefunden haben. Der Brief stammt aus Halle, und zwar ist er von hier aus im Oktober 1914 geschrieben worden. Die Anrede lautet: „Lieber Ernst!" und die Unterschrift: „Deine Gretel." Beides deutet offenbar darauf hin, daß eine Hallenserin weiß, um wen es sich als Empfänger bei dem Funde handelt. Für sie selbst, nicht minder aber für unsere Heeresverwaltung wäre es begreiflicherweise von größtem Werte, den Namen wie überhaupt Näheres über den Adressaten zu hören, damit Aufklärung über sein Schicksal geschaffen werden kann. Jede Persönlichkeit, die irgend etwas Zweckdienliches angeben kann, wird daher gebeten, auf Zimmer 30 der politischen Polizei in der Dreihauptstraße baldigst vorzusprechen, wo er auch den Brief einsehen kann.

Von der Straße. Ein invalider Arbeiter von auswärts wurde in der Saalwerderstraße in hilflosem Zustande angetroffen. Man brachte ihn durch Sanitätsmannschaften nach der Kal. Klinik. — An der Schwemme stürzte das Pferd eines hiesigen Handelsmannes. Das Tier wurde durch die Feuerwehr wieder auf die Beine gebracht. — Gestern verjagte auf der Strecke Riebeckplatz—Merseburger Straße mehrmals auf kurze Zeit die Stromzuführung der Stadtbahn.

Anscheinend aus Lebensüberdruß erschoß sich am Eingang zum Gertraudenfriedhof ein von auswärts gekommener 51jähriger Rentier.

•

Domkirche. Freitag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde, Domprediger Lic. Baumann.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Volkskonzert des Stadttheater-Orchesters auf der Peißnitz. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß am Sonnabend, den 25. August, abends 8 Uhr das letzte diesjährige Volkskonzert auf der Peißnitz stattfindet. Es ist nicht möglich, weitere derartige Veranstaltungen folgen zu lassen, da vom 1. September ab das Orchester wieder im Stadttheater beschäftigt ist. Kapellmeister Karl Röhren wird ebenso wie in den früheren Volkskonzerten eine interessante Vortragsfolge entwerfen, über die Näheres in nächster Nummer bekanntgegeben wird.

Walhalla-Theater, Max Walden-Gastspiel. „Polnische Wirtschaft" bewährt, wie die täglich ausverkauften Häuser beweisen, seine glänzende Zugkraft. Da das Max Walden-Gastspiel am 31. d. Mts. endet, findet am Sonntag nur die einzige Sonntagsaufführung dieser Operettenposse statt. Am Sonntag nachmittag wird zum unbedingt letzten Male das ebenfalls so beliebte Singspiel „Unter der blühenden Linde" als Familien-Vorstellung zu den bekannten kleinen Preisen gegeben.

Die Goldsammlung im Zirkus Krone in Halle auf dem Roßplatze wird durch seine in allen Städten Deutschlands veranstalteten „Krone-Gold-Abende" zu einer in nationaler Beziehung nicht unwichtigen Veranstaltung. In Köln a. Rh. sammelte Krone auf gleichem Wege 23 640 Mk., in Hamburg 27 010 Mk., in Frankfurt a. M. 3750 Mk., in Regensburg 1010 Mk., in Nürnberg 2110 Mk. usw. in Gold. Diese ganz ansehnlichen Goldbeträge wurden von Herrn Direktor Krone an die Reichsbank abgeliefert. Wer immer ein Goldstück im Besitz hat, komme am Freitag zu Krone, nehme sein Geld in Papier wieder und eine Freikarte zur Belohnung. Das Vergnügen kostet am Freitag bei Krone nicht einen Pfennig, wenn man Gold wechselt. Von dem Spielplane hat die Presse bereits glänzende Berichte gebracht. Die Besucher bestätigen, was die Zeitungen sagen. Jedenfalls hat Direktor Krone, der so ganz uneigennützig auf jeden Verdienst an den Goldtagen verzichtet, Dressurwunder nach Halle gebracht, die bis jetzt von keinem Unternehmen gezeigt wurden. Krones Nilperd „Nora", dressiert in der Manege, eröffnet der Tierdressur ganz neue Bahnen. Direktor Krone, der auch zum erstenmal einen Tiger zu Pferd dressiert hat, erweist sich auch mit dieser Zusammenstellung als trefflicher Tierkenner. Es ließe sich noch vielerlei von dem Krone-Spielplane erzählen, doch sollen unsere Leser durch den Besuch der Krone Gelegenheit zur eigenen Kritik haben. Die Krone-Goldsammlung sei nachdrücklich empfohlen.

Besonders hingewiesen sei auch an dieser Stelle auf die im Anzeigenteile angekündigten ausgezeichneten Spielpläne der „U-T-Lichtspiele", ab morgen, Freitag nachmittag 4 Uhr.

Vereine und Versammlungen.

Der Hallische Lehrerverein hat heute, Donnerstag, abend 8¼ Uhr Vertrauensmännerversammlung im Vereinshause „St. Nikolaus".

Der Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellter, Ortsgruppe Halle, hält seine nächste Versammlung am Sonnabend 8½ Uhr abends im Gasthaus „Stadt Magdeburg" ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderen ein Vortrag über: Erläuterungen zum Hilfsdienstgesetz. Referenten sind die Herren Stadtv. Spröte und Wohlleben.

Tagung Landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine. Am Dienstag fand in Magdeburg im „Magdeburger Hof" die Vertreterinnenversammlung des Verbandes der Landw. Hausfrauenvereine für die Provinz Sachsen statt. Es waren die 19 zum Verband gehörenden L. H. V. durch ungefähr 30 Damen vertreten. Die 1. Vorsitzende Frl. Vibrans-Calvörde gab einen kurzen Bericht über die Verhältnisse in den verschiedenen alten und neuen Vereinen und ihrer Verkaufsstellen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Es ergab sich ein erfreuliches Bild, die Umsatzergebnisse sind doch recht erhebliche und an erster Stelle steht da der L. H. V. Halle, wie auch an Mitgliederzahl und besonders in seinen Bemühungen um die Eiersammlung auf dem Lande. Bedauert wurde immer wieder, daß es von den Städten nicht eingerichtet wird, daß die Verkaufsstellen die selbst gesammelten Eier — natürlich gegen Eierkarte — direkt an die Verbraucher, unter Vermeidung des Weges über die Prov.-Sammelstelle, abgeben dürfen. Es würde doch den Käufern auf diese Weise stets Gewähr bieten, daß sie nur ganz frische Eier bekommen. — Sodann wurde noch über verschiedene Anträge beraten, es wurde auch festgelegt, daß die nächste Versammlung Ende Januar oder Anfang Februar 1918 stattfinden soll, diesmal aber in Halle. Es soll in Zukunft zwischen den Städten Halle und Magdeburg gewechselt werden. Frl. Vibrans empfahl bei der heutigen Leutenot die Anschaffung eines kleinen, bereits ausgeprobten Gartenhandpfluges, ebenso eines Kartoffelhäufelpfluges, beide durch 2 Menschen zu bedienen.

3. Kriegstagung der deutschen Handelsschutz- und Rabattsparvereine.

II.

(Nachdr. verb.) S. u. H. **Stuttgart,** 21. Aug.

Am zweiten und letzten Beratungstag beschäftigte sich der 15. Verbandstag des Verbandes der Handelsschutz- und Rabattsparvereine Deutschlands zunächst mit der Frage der Zukunft der Beziehungen zwischen Groß- und Kleinhandel. Nach einem Referat von Esdorn (Braunschweig) bekannte sich die Versammlung zu einer Entschließung, die besagt:

Der Verbandstag hält im Interesse des Gesamtwohls des Handelsstandes ein Zusammengehen von Groß- und Kleinhandel für durchaus erforderlich. Um so mehr bedauert er das Vorgehen einzelner Grossisten-Vereinigungen, die durch Konventionen mit Fabrikanten die Selbsthilfebestrebungen des Kleinhandels, die Gründung von Einkaufsgenossenschaften zu verhindern und den bestehenden die direkten Bezüge abzuschneiden suchen. Nach den bisherigen Erfahrungen sind die Einkaufsvereinigungen dem Kleinhandel als wirksame Selbsthilfe gegenüber den großkapitalistischen Betrieben und gegenüber den Konsumvereinen dringend zu empfehlen."

Ueber „Hilfsdienstgesetz und Kleinhandel" sprach E. Sandquist (Magdeburg). Hierzu wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Der Verbandstag begrüßt den Zusammenschluß des gesamten deutschen Kleinhandels in betreff des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst und erwartet von ihm, daß er auch hierin seine Pflicht auf das Beste erfülle, wobei entscheidend sein muß: „Wo nützt der Mann dem Vaterlande am meisten?" und nicht: „Wo ist es für ihn am bequemsten?"

In der nun folgenden geschlossenen Versammlung legte Verbandsdirektor Penthien (Hannover) den Jahresbericht vor, der ein eingehendes Bild von den Arbeiten des Verbandes zugunsten des Standes im Berichtsjahr gibt. Die Zahl der Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170823038/fragment/page=0002

bandsvereine beträgt etwa 5000 mit 70 000 Mitgliedern. Der Revisionsvereinigung des Verbandes gehören 183 Vereine an.

Zu dem Thema „Die Ladenschlußzeit nach dem Kriege" stellte sich die Tagung nach einem Referat von Sandmann (Linden) auf den Standpunkt, daß für die Zukunft eine weitere Einschränkung der kaufmännischen Arbeitszeit höchst bedenklich sei, daß aber vorläufig davon Abstand zu nehmen sei, einen endgültigen Beschluß zu fassen, da die Entwicklung sich nicht übersehen lasse.

Das Hauptthema des zweiten Beratungstages betraf den „Kleinhandel in der Uebergangswirtschaft".

Verbandsdirektor Beythien stellte als erster Referent der Reichsleitung das Zeugnis aus, daß sie bei der Auswahl des Senators Dr. Stomer (Hamburg) zum Leiter der Uebergangswirtschaft einen glücklichen Griff getan habe. Erfreulich sei auch, daß der Verband in dem Beirat durch einen Vertreter zum Wort kommt. Seine Forderungen für die Uebergangswirtschaft legte der Redner in einer Reihe von Leitsätzen nieder, in denen verlangt wird: „Schnellmöglichste Aufhebung der in der Kriegszeit ergangenen einengenden Verordnungen und Verfügungen. Sofortiger Abbau der zahlreichen Kriegsgesellschaften, Zentralstellen und Ausschüsse. Bei Entlassung der Heeresangehörigen ist mit in erster Linie auf die Inhaber selbständiger Kleinhandels- und Gewerbebetriebe Rücksicht zu nehmen. Die Bestimmungen zum Schutze des zahlungswilligen Schuldners müssen für ausreichende Zeit in Kraft bleiben. Bei Vorbereitung etwaiger Staatsmonopole, welche das Gebiet des Kleinhandels berühren, ist für eine ausreichende Heranziehung rechtzeitig zu sorgen. Zur Befriedigung des mittelstandlichen Kreditbedürfnisses für wirtschaftliche Gesundung und beruflichen Wiederaufbau muß Staats- und Selbsthilfe in ausgiebigem Maße zur Verfügung gestellt werden. Ehrenpflicht von Handel und Gewerbe ist die baldigste Wiedereinstellung der zum Kriegsdienst einberufenen Angestellten durchweg in solche Stellen, die durch Nichtkriegsteilnehmer besetzt wurden."

Speziell die Frage der Kreditbeschaffung nach dem Kriege behandelte in ausführlichen Darlegungen Bürgermeister Dr. Eberle (Dresden). Er ging davon aus, daß die Lösung aller Fragen der Uebergangswirtschaft im wesentlichen davon abhängen wird, daß der Mittelstand als örtliche, wirtschaftliche Organisation sich arbeits- und leistungsfähig erweist, und empfahl als Hauptteil seiner Entschließung: „Es ist den Verbandsvereinen als den stärksten Organisationen des kaufmännischen Mittelstandes zur Pflicht zu machen, nach Befinden gemeinsam mit den Organisationen des Handwerks, Kreditgenossenschaften zu errichten, die selbständig oder in Ergänzung der Staats- oder Gemeindehilfe sich die Kreditfürsorge für die Standesgenossen namentlich aber für Kriegsteilnehmer angelegen sein lassen." — Beide Entschließungen wurden einstimmig angenommen.

Zum Ort für die nächste Tagung wurde Hannover bestimmt.

Die Wahrheit ist auf dem Marsche.

Professor Rudolf Kjellén, der berühmte nordische Staatsrechtslehrer, schreibt in „Nya Dagligt Allehanda" in einer Besprechung des vor kurzem in Norwegen erschienenen Buches von Rolf Thommessens „Norwegens Auslandspolitik während des Weltkriegs" u. a.:

Das Buch ist ein neues „J'accuse", dieses Mal nach der richtigen Seite gerichtet, und es gibt den bestimmten Eindruck, daß „la vérité est en marche". Das arme Frankreich scheint noch immer nicht zu ahnen, daß es dieses Mal eingesponnen ist in eine „Affäre" von noch schlimmerer Bedeutung als in den Dreyfuß-Tagen; jedoch von den neutralen Augen beginnt die Hypnose zu weichen. Für denjenigen, der noch einen Funken von Vernunft und Gerechtigkeitsgefühl hat, ist es unmöglich, der Beweisführung dieses Buches zu widerstehen: einfacher Verstand und klare Tatsachen knüpfen hier ein Netz, welches stark genug erscheint, die Lügen über die reine Unschuld der Entente am Kriege, deren Garantie für Recht und Freiheit usw. einzufangen ...

Das ist es, was im vorliegenden Buche geschieht. Die Aufklärungsmethode ist die denkbar einfachste. Sie besteht nur darin, bekannte Tatsachen Seite an Seite aufzureihen in chronologischer und logischer Ordnung. Die Wirkung ist genau so unausbleiblich wie unbarmherzig erniedrigend für die eine Partei. Englands unschuldige Taten offenbaren sich nun als Glieder einer Kette, die eine Fessel werden soll für alle, speziell die nordischen Völker, und zu ihrer volksrechtlichen und ökonomischen Unterdrückung dienen soll, während Deutschlands Gewalttaten sich zu einer Handlung zusammenfügen, die den Zweck hat, Deutschland, die Welt und speziell die Völker der nordischen Länder aus dieser übermächtigen Gefahr zu befreien.

Der Verfasser geht von der historischen Tatsache aus, daß die gegenwärtige Kulturwelt nur eine Despotie kennt, nämlich diejenige Englands. Daneben indessen steht das andere historische Faktum, daß die Gesamtheit der Großmächte gegenwärtig nur ein Mitglied hat, welches ganz frei von imperialistischen Eroberungsgelüsten ist, nämlich Deutschland. Wer dies bestreiten will, soll einen einzigen Quadratmeter Kulturboden im Besitze eines anderen Staates nachweisen, den Deutschland vor dem Kriege angestrebt hat, und seine Beweisführung wird zusammenbrechen. Dieses ist der tatsächliche Hintergrund für Englands Krieg gegen Deutschland im Namen der Freiheit und der imperialistischen Unschuld. Wahrlich, wenn es eine Strafe für Mißbrauch mit dem Namen des Guten gäbe, so müßte sie hier angewendet werden, denn dieser Name läßt sich nicht beständig mißbrauchen ...

Englands Herrschaft auf dem Meere beruht auf Verneinung des einfachsten Rechtssatzes. Seine Praxis im Weltkriege war auch diejenige des reinsten Despotismus. Ich gebe im Vorbeigehen eine kleine Zusammenfassung:

„Erst erlaubt sich der englische Seedespotismus Eingriffe in unsere sichersten Rechte, die er selbst aufgestellt hat, und unsere intimsten Verhältnisse, die man sonst nicht einmal seinen besten Freunden erzählt: Streut Minen im offenen Meere, um unsere Schiffe zu zwingen, nach England zu gehen, bemächtigt sich unserer Waren, behält unsere Passagiere zurück, wie Konsul Grebst, verhindert unsere Zufuhr, liest unsere Post, fälscht unsere Telegramme, verbietet uns, Brennmaterialien zu kaufen, verbietet uns, unsere Waren auszuführen usw., dann sucht er selbst Schutz hinter unserer Flagge und stürzt uns in die Kriegsgefahr."

Kann ein Buchstabe hiervon bestritten werden? Es ist ein Norweger, der dies schreibt, der Mitbürger eines Landes, welches gegen England die wohlwollendste Politik nach dessen Verbündeten beobachtet hat, von dem England selbst erklärt, daß es ihm große Dienste während des Krieges erwiesen hat. Daß diese Dienstwilligkeit einen direkten Mangel an Dienstwilligkeit gegen die andere Partei in sich schließt und dadurch Deutschland ein moralisches Recht zu seinen Repressalien im U-Boot-Kriege gegen Norwegen gegeben hat, entgeht nicht dem Gerechtigkeitssinne dieses Patrioten. Daß diese parteiische Neutralität auf der anderen Seite nicht von politischer Notwendigkeit diktiert wird, entgeht ebensowenig seinem scharfen Wirklichkeitsgefühle. Er schreibt z. B. in bezug auf die behauptete Abhängigkeit von England für die Einfuhr von Kohlen:

„Wir können von Deutschland so viel Kohle bekommen, wie wir wollen. Das hängt nur von uns selbst ab. England kann das nicht verhindern. Dagegen können wir von England Kohlen gar nicht oder nur in ganz unzureichenden Mengen erhalten. Deutschland kann das verhindern."

Provinzial-Nachrichten.

⚘ **Burgliebenau**, 23. Aug. (Erwischter Ausreißer. — Fischreiher im Auengelände.) Dem Schafmeister Lehmann gelang es bei der Hütung am Walde einen russischen Kriegsgefangenen, der sich hier eine Mahlzeit bereitete, festzunehmen. Der Ausreißer wurde zunächst dem Gefangenkommando der Grube Hermine Henriette 2 überwiesen und dann dem Gefangenlager in Merseburg zugeführt. — In letzter Zeit wurden im hiesigen Augengelände mehrfach Fischreiher beobachtet. Die wasserreichen Lachen mit ihren von den verschiedenen Hochwassern verbliebenen Fischbeständen bilden einen Anziehungspunkt für die Fischdiebe, denen hier auch eine reiche Beute winkt.

Schkeuditz, 23. Aug. (In Gemeinschaft mit einem sächsischen Gendarm) wurde in einer Behausung der Wilhelmstraße bei einem Bahnarbeiter durch die hiesige Polizei Haussuchung abgehalten. Der Bahnarbeiter ist auf dem Güterbahnhof Wahren beschäftigt und hat dort wie ein Rabe gestohlen. Eine große Menge wertvoller Nahrungsmittel wurde beschlagnahmt und nach Leipzig überführt. Der Beschuldigte kam in Haft.

⚘ **Friedrichroda in Thüringen.** Auch in diesem schweren, dritten Kriegssommer hat Friedrichroda, die besuchteste Sommerfrische Thüringens, seine altbewährte Anziehungskraft auf das erholungsbedürftige Publikum der Großstädte erwiesen und Tausende von Kurgästen in seinem lieblichen Tale und seinen waldumrauschten Bergen gesund werden lassen. Die städtische Kurverwaltung des gerühmten Kurortes hat aber auch alles mögliche getan, um den Bedürfnissen der abgehärmten Städter für Leib und Seele, Herz und Gemüt gerecht zu werden. Fast täglich Militärkonzerte und Sport, Kurtheater und Thüringer Waldbühne, wissenschaftl. Vorträge und Künstlerkonzerte, Ausflüge und Platzmusiken sind Dinge, die in diesem Jahre die anwesenden Kurgäste in dem schönen Kurorte und seiner lieblichen Umgebung festhalten. Hotels und Verpflegungshäuser suchen in jeder Weise die Erholungsbedürftigen in bezug auf Verpflegung den kriegswirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend zufrieden zu stellen.

Bretleben, 23. Aug. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich bei Frankenhausen auf der Brandheide. Die Arbeiter aus dem Elektrizitätswerk Bretleben waren mit Mastumsetzen beschäftigt. Der Monteurlehrling Paul Worch von hier kletterte an einem Mast empor, um die Drähte abzuschneiden. Als er den letzten Draht durchschnitten hatte, rief er vom Maste herab: „Der Stamm wackelt, ich falle jetzt herunter!" Während er die Worte gesagt hatte, stürzte der Stamm um, und Paul Worch fiel, an der Spitze durch Gurtriemen fest hängend, so unglücklich ab, daß er schwere innere Verletzungen erlitt. Er wurde ins Frankenhäuser Krankenhaus transportiert, wo ihn der Tod nach 24 Stunden von seinen großen Schmerzen erlöste.

Stadtilm, 23. August. (Verhaftung eines Einbrechers.) Die 18jährige Tochter des Landwirts Pfau in Cottendorf hörte, während sie im Oberstock des Hauses war, ein Geräusch in der unteren Stube. Sie machte ihren Vater darauf aufmerksam, der beim Nachsehen die Kommode ausgeräumt fand. Es fehlten 500 Mark Geld, eine Uhr mit Kette, sowie Brote und Schinken. Der Dieb, der durch das Küchenfenster eingedrungen war, konnte bei Gräfinau durch einen Radfahrer gestellt und der Gendarmerie übergeben werden. Der Verhaftete soll noch mehrere andere Diebstähle ausgeführt haben.

Eisenach, 23. Aug. (Zu der Wildereraffäre im Wilhelmstaler Forst) wird noch berichtet: Am Sonnabend abend erlegten zwei Wilderer, darunter der Schlosser Quent aus Ruhla, im Wilhelmstaler Forst ein Schmaltier. Der durch die Schüsse herbeigerufene Forstschutzbeamte rief den Wilderern auf größere Entfernung ein Halt zu. Sofort wendete sich Quent gegen den Beamten und feuerte aus seiner Büchse einen Schuß auf ihn ab. Nun schoß in der Gegenwehr der Forstbeamte seinerseits auf den Wilddieb und traf ihn in den Oberschenkel. Bei der Nachsuche wurde der Wilderer tot aufgefunden. Die Kugel hatte die große Schlagader zerrissen; es war der Tod durch Verbluten eingetreten. Bei dem Erschossenen wurden eine Wilddiebsbüchse, Kaliber 9,3, mehrere teils abgeschossene, teils nicht abgeschossene dazu passende Kugelpatronen und ein Pirschglas vorgefunden. Quent stand schon seit langem in dem Verdacht der gewerbsmäßigen Wilddieberei.

() **Schleusingen**, 23. August. (Das alte „Schloß" zu Kühndorf) am Dolmar, ein seit einiger Zeit unbewohnter und architektonisch wenig bedeutender Bau, ist jetzt in andere Hände übergegangen und wird wieder zum Bewohnen eingerichtet. Es gehörte zuletzt einem Kühndorfer Landwirt, der es bei dem Verkauf der Ländereien aus der ehemaligen Domäne mit erwarb. Das Schloß wurde etwa im Jahre 1400 errichtet, nachdem der frühere im Jahre 1398 niedergebrannt war. Während das ehemalige Schloß der Kühndorfer Adelsfamilie gehört hatte, kam der neue Bau in den Besitz des Johanniterordens, dem es als Komthurei diente. Die Johanniter verkauften ihn aber bald wieder an die Grafen von Henneberg, nach deren Aussterben das Schloß zugleich mit den Henneberger Landen an Kursachsen und 1815 mit dem jetzigen Kreis Schleusingen an Preußen fiel. Dieses hatte längere Zeit das Schloß mit Ländereien als Domäne verpachtet, teilte dann aber den verhältnismäßig kleinen Besitz auf und verkaufte ihn.

Vermischtes.

Die Kaiserin

war jüngst in Köln, wo sie die Domschätze besichtigte und später mehrere Kinderhorte und Lazarette besuchte. Von Köln fuhr die Kaiserin nach Schloß Brühl.

Zugentgleisung.

WTB. **Berlin**, 22. August. (Amtlich.) Heute nachmittag gegen 4 Uhr bei Ausfahrt des Zuges 442 nach Görlitz entgleisten auf Bahnhof Kohlfurt aus bisher noch unbekannter Ursache die vier letzten Wagen (Post- und drei besetzte Personenwagen). Bevor der Zug zum Halten kam, stürzten sie um, wobei sieben Soldaten leichte Verletzungen erlitten und Unteroffizier Paul Weiß von der 3. Batterie Feld-Art.-Regt. 41 getötet wurde. Materialschaden gering. Der Betrieb erleidet für etwa acht Sunden Verzögerung.

Ein Wertpaket mit 20 000 Mark durch einen 16jährigen Postaushelfer entwendet.

Von der Neuköllner Kriminalpolizei wurde der 16jährige Bureaugehilfe Paul Reich aus der Bergstraße 127 festgenommen, der sich während einer kurzen Beschäftigung bei einem Postamt als Aushelfer ein Wertpaket mit 20 000 Mark in Hundertmarkscheinen angeeignet hatte. Reich hatte mit seinen Verwandten und Bekannten, von denen einige gleichfalls verhaftet wurden, mehr als die Hälfte des Geldes bereits verbraucht. Reich, der in der Bergstraße zu Neukölln bei seiner Tante wohnte, war bis vor kurzem bei einem Berliner Postamt tätig und hatte sich eines Tages, als er Pakete mit auszufahren hatte, in den Besitz des Wertpaketes, das an ein Bankhaus im Zentrum Berlins bestimmt war, gesetzt. Der junge Mensch, auf den anfangs kein Verdacht fiel, gab bald darauf seine Stellung bei dem Postamt auf und begann nun ein flottes Leben. Er kleidete sich von Kopf bis zu Fuß neu ein, kaufte sich eine schwere goldene Uhr mit dicker Kette und unternahm mit seinen Freunden und Freundinnen Reisen durch die Berliner Weinlokale, wobei er stets die Kosten allein trug. Auch versäumte er nicht, seinen Freunden und Freundinnen Wertsachen und Pretiosen zu schenken. Seinen Verwandten gegenüber trat Reich prahlerisch und verschwenderisch auf. Schließlich entdeckten die Verwandten die Hundertmarkscheine in einer Bodenkammer, eigneten sich einen Teil davon an und verbrauchten das Geld für sich, indem sie sich neue Kleider anschafften und teure, beschlagnahmefreie Lebensmittel kauften. Auch schickten sie von dem Gelde einige hundert Mark an Verwandte nach außerhalb. Schließlich erregte Reich den Verdacht der Kriminalpolizei. Man nahm eine Haussuchung vor und fand den Rest des Geldes, von dem noch 9000 Mark vorhanden waren. Auch konnte man bei den Freunden Reichs zahlreiche Wertgegenstände beschlagnahmen, die Reich ihnen geschenkt hatte. Von den Verwandten Reichs wurden verhaftet: sein Großvater, der Arbeiter Hermann Jensch, Bergstraße 127, und dessen beide Töchter, die Ehefrau Martha Hoffmann und die Ehefrau Berta Polke, Hohenzollernplatz 7, sowie deren Ehemann, der Maurer Paul Polke. Sämtliche Verhafteten sind dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden.

Eine Sonnenfinsternis in der guten alten Zeit. Bekanntlich hatte man früher große Angst vor allen ungewöhnlichen Himmelserscheinungen, nicht bloß vor Kometen, sondern auch vor Sonnen- und Mondfinsternissen. So erließ der Landgraf Friedrich II. von Homburg, auch der Landgraf mit dem silbernen Bein genannt, in seiner landesväterlichen Besorgnis folgende Verordnung: „Demnach Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht berichtet worden, daß am negstkünftigen Mittwochen wird sein 12./23. September Vmb 10 Uhr eine gahr gefährliche finsternuß sein soll, alß haben Sr. Hochf. Dl. alß ein rechter Landesvater auch für ihre Unterthanen hierin sorgen und ihnen andeuten laßen wollen, daß Sie ihr Vieh den tag zu Vor, und etliche tage hernach zu Hause halten, vnd deßfalls das nöthig Futter anschaffen, und der ställen thür und fenster wohl schließen, die brunnen wohl bedecken, die keller und kornböden wohl versorgen sollen, darmit umb die Zeit die böse Lufft nicht einlogiere und eine böse inffection anhaffte weil solch große finsternuß und aspecten stichhusten, schweren flüßen, schlag, jähenfällen, grassirende giefftige Fieber, ja pestilentzische Seuchen vnd gantz unbekannte Krankheiten vnd der gleichen troht, wohrnach sich denn ein jeder wird zu riechten wissen und hat Homburg, d. 7t. September 1699. Ahn Herrn Hofprediger Richter und H. Ober Pfarer Winther."

Sport-Nachrichten.

Fußballsport.

Fortuna-Leipzig kommt nächsten Sonntag nach Halle, um sich mit unseren 96ern zu messen. Die Leipziger Mannschaft ist eine der stärksten in Mitteldeutschland und galt im verflossenen Spieljahre allgemein als sicherer Gaumeister in Leipzig. Nur durch ein Mißgeschick, Disqualifikation eines seiner besten Spieler, kam die Elf um diese Ehre. Nachdem Halle 96 sich bereits mit allen Leipziger Mannschaften gemessen hatte, war es schon lange der Wunsch der hiesigen Sportwelt, Fortuna im Kampfe gegen unseren Gau- und Mitteldeutschen Meister zu sehen. Dem Ausgange des Spieles muß man nach dem Spiele gegen Hertha mit Interesse entgegensehen, da es das Stärkeverhältnis unseres Meisters zu den großen Vereinen der Nachbarstadt klärt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Als Strafmaßnahme dafür, daß die Vereinigten Glanzstofffabriken, die Kronprinz A.-G. für Metallindustrie und die Chem. Fabrik Rhenania in Aachen ohne vorherige Zustimmung der Reichsbank bezw. ohne Genehmigung durch das Handelsministerium die Ausgabe neuer Aktien vorgenommen haben, ist jetzt die Streichung des Reichsbankgirokontos dieser drei Gesellschaften verfügt worden.

Stabeisenverband. Wie aus Düsseldorf berichtet wird, haben die Verhandulngen der Stabeisenwerke zwecks Bildung eines Inlandsverbandes insofern Erfolg gehabt, als mit Ausnahme der Sächsischen Gußstahlwerke alle bisher noch abseitsstehenden Stabeisenwerke dem Verbandsvertrag nachträglich unterschrieben haben. Mit den Sächsischen Gußstahlwerken, die Sonderforderungen stellen, wird in der Kommission weiter beraten. Eine Einigung ist angesichts der geringen Bedeutung der Differenzpunkte sehr wahrscheinlich, so daß mit dem Inkrafttreten des Stabeisenverbandes am 1. September gerechnet werden dürfe.

Festsetzung neuer Holzrichtpreise. Für die an das Feldheer zu liefernden Nutzhölzer sind neue Richtpreise festgesetzt worden, die demnächst in Kraft treten. Im allgemeinen sind die bisherigen Preise (z. B. für Kanthölzer, besäumte Bretter usw.) ermäßigt, dagegen für Minenbohlen und Schurzrahmen mäßig erhöht worden. Die Herabsetzungen schwanken durchschnittlich zwischen etwa 5 und 10 Prozent, die Preiserhöhung für die Minenbohlen beträgt nur etwa 1½—2 Proz. Diese Vorgänge sind insofern bemerkenswert, als die Frage ungelöst ist, in welcher Weise die Forstverwaltungen beim Verkauf des Rohholzes, der fortan hauptsächlich im Wege freihändiger Abgabe erfolgen soll, die Preise festsetzen werden. Im Bedarfsfall sollen im übrigen die Indentanturen berechtigt sein, auf die einzelnen Sägewerke einen Lieferzwang auszuüben.

Ausdehnung der Frankonia, Akt.-Ges., vormals Albert Frank in Beierfeld. Die bekannte Metallwarenfabrik von M. Herczka & Co. Nachf. Ernst Ziegenbalg, G. m. b. H., in Zwickau ist durch Kauf in den Besitz der Frankonia, Akt.-Ges., in Beierfeld im Erzgebirge übergegangen, die das Unternehmen in Zwickau fortführen wird.

A.-G. Charlottenhütte in Niederschelden. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 20 Proz. (16) vor. Zu berücksichtigen ist, daß das Aktienkapital im abgelaufenen Geschäftsjahr zweimal erhöht worden ist.

Schloßfabrik A.-G. vorm. Wilh. Schulte in Schlagbaum bei Velbert. Der Beschäftigungsgrad bei dieser Gesellschaft war in dem mit dem 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr befriedigend. Der Abschluß wird eine Erhöhung der Gewinne aufweisen, so daß eine mehrprozentige Erhöhung der Dividende (1915/16: 10 Proz., 1914/15: 5 Proz.) in Aussicht steht. Zurzeit ist die Gesellschaft rege beschäftigt

Bringt Euer Gold zur Goldeinkaufsstelle!

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 13. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170823038/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 2, 28 und 57 Nr. 2 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (G. S. S. 205) ist durch die Bekanntmachung des Herrn Finanzministers vom 1. Juli 1892 folgendes bestimmt worden:

1. Juristische Personen, Aktiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Aktien, eingetragene Genossenschaften und alle zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten gewerblichen Unternehmungen haben **alljährlich in der Zeit vom 15. bis 30. September** ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse des letzten Geschäftsjahres, sowie darauf bezügliche Beschlüsse der Generalversammlung derjenigen Königlichen Regierung einzureichen, in deren Bezirk das Gewerbe betrieben wird, oder wenn der Betrieb in mehreren Regierungsbezirken stattfindet, in deren Bezirk sie ihren Sitz haben bezw. der Sitz der Geschäftsleitung oder der Wohnsitz des von einer außerhalb Preußens domizilierten Unternehmung bestellten Vertreters (vergl. Nr. 2) sich befindet

2. Gewerbliche Unternehmungen, welche **außerhalb Preußens** ihren Sitz haben, aber in Preußen durch Errichtung einer Zweigniederlassung Fabrikations-Ein- oder Verkaufsstätte oder in sonstiger Weise einen oder mehrere stehende Betriebe unterhalten, haben in der zu 1. angegebenen Frist bei der daselbst bezeichneten Regierung einen **in Preußen wohnhaften Vertreter** zu bestellen, welcher für die Erfüllung aller nach dem Gewerbesteuergesetz dem Inhaber des Unternehmens obliegenden Verpflichtungen solidarisch haftet.

Zum Nachweis der Uebertragung und der Annahme der Vertretung ist eine entsprechende schriftliche Erklärung des Inhabers des Unternehmens und des Vertreters einzureichen, in welcher die Unterschriften derselben von einer Behörde oder einem zur Führung eines Siegels berechtigten Beamten (Amts- oder Gemeindevorsteher, Notar, Konsul, Gesandten usw.) beglaubigt sind.

An die Einreichung der Geschäftsberichte, Jahresabschlüsse usw. (Ziffer 1), soweit dieselben im Laufe der letzten Wochen für das letzte Geschäftsjahr nicht schon eingereicht sind, und an die Einreichung der Erklärung des Unternehmers und des Vertreters desselben (Ziffer 2), soweit dies überhaupt noch nicht geschehen ist, wird hiermit erinnert.

Merseburg, den 22. September 1893.

Königliche Regierung.
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.

Dem Kaufmann Hans W. Schweißgut hier, Marthastraße 27, ist auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915, betr. die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel, die Ausübung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere mit Stärke, Nahrungs- und Futtermitteln aller Art, sowie rohen Naturerzeugnissen, Heiz- und Leuchtstoffen oder mit Gegenständen des Kriegsbedarfs **untersagt** worden.

Halle, den 20. August 1917. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

I. In der Zeit vom 1. bis 15. August 1917 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben oder angemeldet worden:

2 Rucksäcke, 3 Geldtäschchen mit Inhalt, 1 Plüschbeutel mit 1 Kinderschuh, 1 Paar Schuhe, 1 Säge, 1 Oelkanne, 1 Eisenbahnermütze, 1 Korallenarmband, 1 goldenes Kreuz, 1 goldene Brosche, 1 Trauring, 1 silberne Halskette mit Medaillon, 1 goldene Halskette mit Medaillon, Damenregenschirm, 1 Buch (Analytischer Leitfaden).

II. In derselben Zeit wurden als verloren gemeldet:

1 silbernes Medaillon, 1 schwarzer Damen-Regenschirm, 1 Klemmer, 1 schwarze Brieftasche mit Inhalt, 1 Rentenbuch, 1 Damenbrillenring, 1 braunes Lederportemonnaie mit Inhalt, 1 schwarzes Seehundsleder-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Tüte mit Trauring, Siegelring und 2 Ohrringe, 1 schwarze Brieftasche mit Inh., 1 Spazierstock und 1 schwarzer Notizbuchumschlag mit Lebensmittelscheinen usw., 1 Trauring, 1 Ledermappe mit sämtl. Lebensmittelkarten usw., 2 Fünfkursscheine, 1 schwarzes Portemonnaie mit Inh., 1 blaugrauer zweirädriger Wagen, 1 braunes Geldtäschchen mit Inh., 1 schw. Geldtäschchen mit Inh., 1 Korallenbrosche, 1 Briefumschlag mit 11 Mark, 1 braunes Geldtäschchen mit Inhalt, 1 gold. Damenuhr, 1 Herrenschirm mit braunem Stock, 1 schwarze Tasche mit Inh., 1 gold. Manschettenknopf ges. Monogramm A., 1 Kuvert mit Rechnung und 168 Mark, 1 gold. Damenarmbanduhr, 1 Ausweis mit Photographie, 1 silberne Uhr mit Goldrand, 1 schw. Regenschirm mit Holzgriff, 1 schw. Ledertasche mit Schlüssel und Taschentuch, 1 schw. Ledertasche mit Inh., 1 schw. Lederbrieftasche mit Inhalt, 1 gold. Brosche mit Kleeblatt, 1 braunes Geldtäschchen mit Inhalt, 1 schw. Schirm mit Quaste, 1 schw. Regenschirm mit dunkler Krücke, 1 schw. Ledertasche mit Inhalt, 1 brauner Taschirm, 1 Korallenbrosche, 1 goldene Uhr mit Kette, 1 gold. Uhr mit Monogramm G. H., 1 goldener Klemmer mit Futteral.

Die unbekannten Eigentümer der unter I bezeichneten Gegenstände werden aufgefordert, ihre Rechte innerhalb 6 Monaten im Polizeiverwaltungsbureau, Dreyhauptstr. 6, Zimmer 100, geltend zu machen.

Die nicht zurückgeforderten Gegenstände werden an die Armenverwaltung oder an den Finder abgegeben werden.

Halle, den 15. August 1917. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Die **Versteigerung** der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamt in den Monaten April, Mai und Juni 1916 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 1 bis 11 036 tragen und über welche die Pfandscheine in braunem Druck ausgestellt sind, wird

Donnerstag, den 20. September d. Js.,

und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um **9 Uhr vormittags und um 3½ Uhr nachmittags.**

Es kommen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel usw., ferner Betten und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Einlösungen und Erneuerungen verfallener Pfänder finden nur bis zum 19. September d. J. statt, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle, den 20. August 1917.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenversammlung hat zu Armenpflegern gewählt:

a) **auf die Dauer des Krieges**
im 7. Armenbezirk an Stelle des Prokuristen Herrn Krahmer, Fischerplan 3, den Restaurateur Herrn Karl Fehling, Herrenstraße 22;

b) **auf die Dauer von 6 Jahren**
im 21. Armenbezirk an Stelle des Buchdruckereibesitzers Herrn Paul Nietschmann, Geiststr. 28, den Kaufmann Herrn Gustav Behr, Bernburger Straße 5,
an Stelle des Rektors a. D. Herrn Schirmer, Händelstr. 2, den Kustos Herrn Ewald Schulz, Am Kirchtor 26.

Halle, den 20. August 1917. **Die Armendirektion.**

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß im Korpsbezirke besondere berittene militärische Kommandos tätig sind, denen die Verhütung von Sabotagehandlungen obliegt. Die diesen Kommandos angehörenden Militärpersonen tragen als Kennzeichen eine Armbinde mit dem Aufdruck „Hilfsgendarm". Die Kommandos haben namentlich die außerhalb der Gefangenenlager in landwirtschaftlichen oder industriellen Betrieben beschäftigten Kriegsgefangenen, und zwar sowohl an den Arbeitsstellen als auch während der Ruhezeit zu kontrollieren und bei etwa die öffentliche Sicherheit gefährdenden oder bestimmungswidrigem Verhalten der Gefangenen einzuschreiten.

Die Bevölkerung wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diese Hilfsgendarmen auch zum Einschreiten gegen Personen der Zivilbevölkerung befugt sind, namentlich:

1. zur Hintanhaltung des unerlaubten und strafbaren Verkehrs der Zivilbevölkerung mit den Gefangenen, zur Verhinderung einer Unterstützung der Gefangenen bei verbotenen Handlungen sowie zur Verhinderung einer Aufreizung der Gefangenen;
2. zur Verhütung der Beschädigung von Gegenständen, die für die Kriegführung oder die Kriegswirtschaft in Betracht kommen, insbesondere zum Schutze der Feldfrüchte gegen Entwendung oder Beschädigung;
3. zum Schutze der industriellen und Verkehrs-Anlagen (Eisenbahnen, Wege, Kanäle, Brücken, Telegraphenleitungen usw.) gegen Zerstörung oder Beschädigung.

Magdeburg, den 11. August 1917

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Freiherr von Lyncker,
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1917 sind die nachstehend aufgeführten Gegenstände in den Wagen der städtischen Straßenbahn gefunden worden:

7 Regenschirme, 1 Spazierstock, 3 Schlüssel, 3 Portemonnaies, 5 Paar Handschuhe, 1 Sonnenschirm, 1 Ledertasche, 1 Keilkissen, 1 Armband, 1 Messer, 1 Medaillon, 1 Taschentuch mit Geld, alte Schuhe, emaill. Kaffeeflasche, 1 silbernes Kettchen, 1 Markttasche mit Kaffeegeschirr, 1 Kamm, 1 Klemmerfutteral, 1 Pferdegeschirr und 1 Taschentuch mit Krawatte.

Wir fordern die betr. Eigentümer auf, ihre Ansprüche innerhalb einer vom Tage dieser Bekanntmachung an laufenden Frist von 14 Tagen bei unserer Kassenstelle Nord, Seebener Straße 62, geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist gelangen die Fundsachen zur Versteigerung. Der Termin wird noch besonders bekanntgegeben.

Halle, den 20. August 1917.

Die Verwaltung der Städtischen Straßenbahn.

In das hiesige Handelsregister Abteilung A. Nr. 1531, betreffend die Firma **Sebald & Co.**, Halle, ist heute eingetragen: Inhaberin ist jetzt die verwitwete Kaufmann **Helene Ziemann** geb. Gerns in Halle.

Halle a. S., den 16. August 1917.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abteilung B, Nr. 100, betreffend **Triumph-Automat**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle, ist heute eingetragen: An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen **Otto Ziemann**, ist **Ernst Halke** zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt.

Halle a. S., den 16. August 1917.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abteilung B, Nr. 293, betreffend **Ammendorfer Mühlenwerke und Brotfabrik**, Aktiengesellschaft, Halle, ist heute eingetragen: An Stelle des ausgeschiedenen **Otto Harnisch** ist **Hans Volk** als alleiniger Vorstand bestellt.

Halle a. S., den 18. August 1917.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Genossenschaftsregister Nr. 35 betreffend **Spar- und Hilfskasse für die Beamten der Landwirtschaftskammer**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Halle, ist heute eingetragen: An Stelle von **Dr. Franz Mendelson** ist **Wilhelm Fuchs** in den Vorstand gewählt.

Halle a. S., den 15. August 1917.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Offene Stellen

Für älter. kinderl. Ehepaar
zum 1. Oktober **Dienstmädchen** nach Erfurt gesucht. Vorzustellen oder schriftlich melden Halle, Geiststr. 53, III.

Tüchtige Einlegerinnen
für Schnell- und Tiegeldruckpresse sofort gesucht
Druckerei-Kontor
Gr. Brauhausstraße 17.

Flur-Garderoben
ca. 100 Stück empfiehlt
besonders preiswert
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstr. 36a und b.
Außerdem am Lager:
Ca. 150 Zimmer-Einrichtungen!

Photographie-Alben
große Auswahl bei
J. Zoebisch, Große Steinstr. 32.

Zur gefl. Beachtung!
Bei der Einsendung von Offerten auf
:: **Stellen-Angebote** ::
werden mitunter
: **Original-Zeugnisse** :
beigelegt, welche sehr leicht abhanden kommen können. Wir empfehlen den Bewerbern daher, ihren Offerten nur
Zeugnis-Abschriften
beizulegen.
Die Anzeigen-Abteilung.

Gold-Füllfederhalter
In allen Preislagen empfiehlt
J. Zoebisch, Grosse Steinstrasse 82.

Hämorhoiden-Heilung. Broschüre gratis Reichertsche Apotheke, Elbing

Tücht. Kontoristin,
perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie, sofort gesucht. Um Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen ersuchen
Haring & Rummel, Niemeyerstr. 2.

Stellengesuche

Erste kaufm. Kraft, Buchführ., Sachverständiger wünscht Geschäftsführer- oder sonst gut bezahlten Posten, auch halbtags. Offerten unter **B. 5089** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Vermietungen

5-Zimmer-Wohnung,
elektrisches Licht, Bad, per 1. 10. zu vermieten
Merseburger Str. 160, Ecke Königstr.

Vermischtes

Junger Kaufmann aus guter Familie, mit ehrlicher Absicht, wünscht Bekanntschaft mit hübscher, junger Dame, mit gutem Charakter, **zwecks späterer Heirat.** Offerten nur mit Bild unter Angabe der Vermögensverhältnisse unter **J. 5074** an die Expedition dieses Blattes.

Damenhüte
zum **Umpressen** erbitte **recht umgehend,** damit **pünktliche** Lieferung erfolgen kann.
Alfred Hoppe, Kuhgasse 6.

Familien-Nachrichten.

Statt Karten!
Generalkonsul Breiter
Elisabeth Breiter geb. Jaeger
Vermählte.
Halle, den 21. August 1917.

Auf den Schlachtfeldern Flanderns erlitt am 10. August unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, der Feldwebel-Leutnant

Herr Georg Pudor

den Heldentod.

Wir betrauern in dem Verewigten ein hochgeschätztes, treues Glied unserer Firma, der er 12 Jahre lang unschätzbare Dienste erwiesen hat. Sein Andenken wird in unser aller Herzen fortleben.

Körner & Niemann.

Statt besonderer Anzeige.

Am 21. d. Mts. starb am Typhus meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,

Frau Lisbet Lange
geb. **Rohns.**

Halle, Polleben, den 22. August 1917.
Im tiefsten Herzeleid
Lehrer Karl Lange, Leutnant d. Res., z. Zt. in französ. Gefangenschaft,
Ruth und Martin Lange,
Hauptlehrer Rohns und Familie,
August Lange und Familie.

Die Beerdigung findet in Halle Freitag 5 Uhr auf dem Gertraudenfriedhofe von der Kapelle aus statt.

Zugedachte Kranzspenden bitte Beerdigungsanstalt Thielecke, Gr. Steinstr. 63, abzugeben.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, der

Frau Anna Ahlers
geb. Steckner

sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle (Saale), den 21. August 1917.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170823038/fragment/page=0004

gleich möglich sei, wäre die **sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen.** Unter den Unterzeichnern befinden sich hohe Unterhausmitglieder, die Schriftsteller in Zangwill, Brailsford und Carpenter, **zahlreiche Professoren, Geistliche und viele Mitglieder des Adels.**

Offener Konflikt zwischen den Arbeiterparteien und Lloyd George.

Die „Morning Post" meldet, daß dem Ausschusse der englischen Arbeiterparteien, der nächster Tage in London zusammentritt, der Antrag auf Rückberufung der Arbeitervertreter aus dem Kabinett Lloyd George zugegangen ist.

Ferner meldet „Morning Post" aus Liverpool: 9000 **Gießereiarbeiter im Distrikte Mersey** sind in den Streik getreten. Die Regierungsvertreter machten die Arbeiter auf die Gefahr aufmerksam, den ihr Schritt für die gute Abwickelung der Rüstungsarbeiten bedeute.

Große Worte, geringe Taten.

Auf das großsprecherische Ackerbauprogramm von Lloyd George, der mittels der Vergrößerung der Ackerbaufläche um 3 Mill. Acres England in seiner zukünftigen Getreideversorgung von der Einfuhr unabhängig machen wollte, lassen sich, wie ein Bericht der „Times" vom 28. Juni meldet, Zahlen feststellen, die das Ackerbauprogramm von Lloyd Georges stark illusorisch machen. Nach Mitteilungen des Generaldirektors für Lebensmittelerzeugung schneidet die diesjährige Anbaufläche in England und Wales zu der vorjährigen, was den Weizenbau anbetrifft, um 1000 Acres schlechter wie 1916 ab, während der Gersten- und Haferanbau eine Vergrößerung von 272 000 Acres erfuhr. — Der Kartoffelbau wurde auf 76 000 Acres vermehrt, so daß im ganzen nur eine Vergrößerung von 347 000 Acres gegen das Vorjahr stattfand.

Selbst die Durchführung des mit soviel Lärm und Zuversicht verkündeten Ackerbauprogramms der englischen Regierung hätte England niemals von der gesamten Einfuhr unabhängig machen können. — Daß die erwähnte geringe Vermehrung nur ein Tropfen auf einen hohlen Stein ist, und daß durch die gleichbleibenden Erfolge unserer U-Boote England der sicheren Katastrophe zutreibt, dürfte deshalb früher oder später den Engländern aus den eigenen Mitteilungen ihres Generaldirektors für Lebensmittelerzeugung klar werden.

Ribot in der Sackgasse.

Während der jüngsten Beratungen der Pariser sozialistischen **Vereinigung** vertraten die Regierungstreuen den Standpunkt: **Machen wir doch unser Verhalten bezüglich** Stockholms von der Abstimmung der englischen Labourpartei abhängig. Dies geschah in der bestimmten Erwartung, die Labourpartei werde sich gegen die Beschickung der Konferenz aussprechen. Nach dem gestrigen gegenteiligen Beschlusse der Labourpartei muß die französische Regierung auf jede nennenswerte sozialistische Unterstützung ihrer schroff ablehnenden Haltung in der Paßfrage verzichten. Die Vermittlerrolle des Ministers Thomas in dieser für Ribot sehr unangenehm gewordenen Lage bietet erhebliche Schwierigkeiten.

Erdichtete Luftsiege.

Der Funkspruch Paris vom 20. August behauptet, daß französische Flieger am 18. August 11 deutsche Flugzeuge brennend abgeschossen oder zerstörten und daß 6 deutsche Flugzeuge schwer beschädigt in den eigenen Linien landen mußten. Demgegenüber sei festgestellt, daß wir am 18. August an der Westfront insgesamt sechs Flugzeuge verloren, davon an der französischen Front vier. Unsere Gegner verloren am gleichen Tage 19 Flugzeuge und einen Fesselballon.

Der U-Boot-Krieg.

250 000 Tonnen reparaturbedürftig.

Haag, 23. August In holländischen Schiffahrtskreisen verlautet, daß zurzeit in englischen Häfen über 70 Handelsschiffe liegen, die durch U-Boote mehr oder weniger stark beschädigt wurden und ausgebessert werden müssen. Die Schiffe verdrängen zusammen über 250 000 Tonnen.

Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge ist in der Woche vom 12. bis 18. August im Nieuwen Waterweg nur ein Dampfer mit über 70 Zentimeter Tiefgang angekommen; ausgefahren ist überhaupt keiner.

Ein fetter Bissen.

Auf einer Fernunternehmung im Juli 1917 traf ein deutsches U-Boot im Atlantischen Ozean den englischen Dampfer „Port Curtis" (4710 To.).

Der Dampfer hatte 180 000 Zentner Weizen für England geladen. Da die reduzierte Tagesration für England momentan ungefähr 219 000 Zentner Weizen beträgt, so stellt die Menge der Ladung ungefähr eine Tagesversorgung für England dar. Es kam zu einem Gefecht zwischen dem U-Boot und dem sich zur Wehr setzenden, mit einem 10 Zentimeter-Geschütz bewaffneten Dampfer. Trotz mehrfacher Treffer war der Gegner nicht zum Sinken zu bringen, da die Schießlöcher durch das im Wasser aufquellende Getreide sich immer wieder dichteten und ein Nachdringen von Wasser verhinderten. Erst nach zweistündigem Kampfe gelang es, den Dampfer niederzukämpfen. Kapitän und Mannschaft flüchteten in die Rettungsboote. Das Schiff mit seiner Ladung, die ohne Hinzurechnung der Frachtkosten allein einen Wert von 3½—4 Millionen Mark beträgt, wurde schließlich durch angebrachte Sprengpatronen versenkt.

Englische Notmaßnahme zur Hebung der Schiffsraumnot.

Nach einer Haager Depesche der „Frankf. Ztg." können vom 19. August ab in England Schiffe beim Staate mit 100 Prozent des Wertes versichert werden anstatt mit 80 Prozent wie bisher. Hierdurch werden die privaten Versicherungsgesellschaften tatsächlich ausgeschaltet.

Rußland.

Die Verschwörung in Zarskoje Sselo.

Weshalb der Zar fortgeführt wurde.

Die auf Anordnung der Provisorischen Regierung in Zarskoje Sselo vorgenommenen Haussuchungen haben, wie die russischen Blätter melden, ein umfangreiches Material an den Tag gebracht, aus dem einwandfrei das Bestehen **einer großen royalistischen Verschwörung** hervorging. Daraufhin erfolgte die Ueberführung des Zaren nach einem noch nicht einwandsfrei ermittelten Ort.

In Petersburg sind die tollsten Gerüchte über diese Angelegenheit verbreitet. Anfänglich hieß es, der Zar wäre nach Sibirien gebracht worden, jetzt wird wiederum versichert, er befinde sich in Wologda. Tatsache ist, daß sich die Regierung alle Mühe gibt, um die Oeffentlichkeit über den Verbleib des Zaren trrezuführen.

Der Kommandant der Palastwache in Zarskoje Sselo, Oberst Korowitschenko, wurde seines Postens enthoben. Bisher wurden insgesamt **34 Offiziere und 18 Zivilisten verhaftet,** die in dieser Angelegenheit verwickelt sein sollen. Schwer kompromittiert erscheint auch der Dumaabgeordnete Purischkewitsch. Nowoje Shien versichert, daß auch einige stark anglophile Persönlichkeiten stark im Verdacht stehen, die Flucht des Zaren aus Zarskoje Sselo vorbereitet zu haben. Die Untersuchung wird fieberhaft fortgesetzt. In der Nähe von Zarskoje Sselo wurden Automobile, Maschinengewehre, Patronen, Fernsprechmaterial usw. beschlagnahmt. In Zarskoje Sselo selbst wurde eine **geheime Telephonverbindung entdeckt,** durch die der Zar mit seinen Getreuen außerhalb von Zarskoje Sselo verkehrte. Es hat sich ergeben, daß der größte Teil der Schloßwache in Zarskoje Sselo bestochen worden war.

Miljukow offen gegen die Arbeiter- und Soldatenräte.

„Havas" berichtet aus Petersburg: Miljukow hielt im Gemeinderate eine Rede und prüfte die Rolle, die von den Sovjets bei der Erneuerung Rußlands gespielt wird. Er erklärte, daß der **Arbeiter- und Soldatenrat weder die nötige Energie noch die erforderliche Kompetenz besitze, um die nationale Verteidigung sicherzustellen.** Während gewisse Leute immer noch glaubten, daß die Sovjets einen großen Teil der öffentlichen Meinung darstellen, ist Miljukow der Ansicht, daß die Arbeiter- und Soldatendelegierten gar kein regelrechtes Mandat besitzen und niemanden vertreten.

Zusammenbruch des russischen Verkehrswesens.

Der Sonderberichterstatter der „Neuen Züricher Zeitung" in Petersburg meldet: „Rjetsch" berichtet: Die Desorganisation des russischen Verkehrswesens erreichte gegenwärtig ihren Höhepunkt. Die **Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen betrage jetzt kaum noch 30 Prozent.** An **Stahl und Eisen** herrscht **absoluter Mangel,** und wenn es der Regierung nicht binnen kurzem gelingt, 250 000 Tonnen Eisen zu beschaffen, so sei eine Katastrophe unabwendbar. Falls die in Amerika bestellten 2500 Lokomotiven und 35 000 Eisenbahnwagen bis zum Herbst nicht geliefert werden, müsse man den Verkehr auf vielen Linien gänzlich einstellen. **Von den 560 000 Eisenbahnwagen,** die Rußland besitzt, seien **nicht mehr als 125 000 dienstfähig.** Viele Lokomotiven seien 50 Jahre alt, und auch an Heizmaterial herrscht großer Mangel.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ententeantwort an den Papst.

Ueber die nahezu fertiggestellte Antwort der Entente an den Vatikan verlautet bisher nur aus Genf, daß darin der Wunsch nach größerer Genauigkeit der Friedensvorschläge Ausdruck finden soll, vorausgesetzt, daß der Papst solche von den Mittelmächten erlangen könnte. Die Elsaß-Lothringen gewidmete Havasnote betont, daß mit einer, den Reichslanden etwa zu gewährenden Selbstverwaltung das Problem nicht gelöst erschiene. Die Entente beharre auf einer radikalen Lösung.

Kampf gegen die Kriegsmüdigkeit in Italien.

Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Mailand: Der italienische Minister des Innern forderte alle Präfekten Italiens in einem Rundschreiben auf, ihrer patriotischen Mission eingedenk zu sein, auf die Bevölkerung ihrer Provinz ermutigend, beruhigend und die Widerstandskraft stärkend einzuwirken und vor allem der kriegsgegnerischen Agitation, die immer mehr um sich greife, entgegenzuwirken.

2 : 2 für Frieden in diesem Jahr.

Schweizerischen Meldungen zufolge meldet der „Herald" aus New York: Die Papstnote hat trotz der zurückhaltenden Stellungnahme der offiziellen amerikanischen Kreise eine neue Hochflut von Wettabschlüssen für das Kriegsende gebracht. Die Wettsätze haben in den letzten Tagen mehrere Millionen Dollar erreicht. In New York standen die Wetten im allgemeinen wie 3 : 5 für ein Kriegsende 1917 auf 1918 und die wie 2 : 2 für ein Friedensjahr vor Beginn eines neuen Winterfeldzuges.

Jede Friedensanregung ein deutsches Manöver.

Die bürgerliche Presse — so bemerkt sarkastisch der italienische „Avanti" vom 18. August zu den Presseäußerungen über die Friedensnote des Papstes — nannte das sozialistische Zimmerwaldmanifest ein deutsches Dokument, bezeichnete Wilsons Friedensbotschaft als eine deutsch-freundliche Kundgebung, erhob gegen das holländisch-skandinavische Sozialistenkomitee und gegen alle bürgerlichen Friedensfreunde wie Ford, Rolland und Forel die Anklage deutschfreundlicher Ränke, beschuldigte die russische Revolution, ein deutsches Manöver zu sein, warf einen Augenblick auch der provisorischen Regierung und dem revolutionären Heer Rußlands Deutschfreundlichkeit vor. Ebenso deutschfreundlich sind nun auch Henderson und die englischen Gewerkvereine. Der „Sowjet" ist eine völlig verdeutschte Institution. Jetzt ist sogar auch der Papst ein den Junkern verkaufter Deutschfreund. Aber wenn es so viele Deutschenfreunde gibt — wo sind denn dann eigentlich die Engländerfreunde?

Deutsches Reich.

Ein Zentrumsantrag.

Im Hauptausschuß des Reichstags ist folgender Antrag eingebracht worden:

„Die Kommission wolle beschließen: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, baldigst Maßnahmen zu treffen, durch welche

1. ausreichende Hilfeleistung des Reiches für die zwangsweise geschlossenen Betriebe des gewerblichen Mittelstandes vorgesehen wird; wobei insbesondere für Erleichterung der Wiedereröffnung dieser Betriebe nach Beendigung des Krieges Sorge zu tragen ist;

2. eine umfassende Kreditorganisation für den Wiederaufbau des gewerblichen Mittelstandes geschaffen wird.

gez. Erzberger, Giesberts, Dr. Mayer (Kaufbeuren), Racken, Dr. Pfleger, Freiherr v. Rechenberg."

Die Gasfrage.

Berlin, 22. August. Bei der heutigen Beratung bei dem Reichskommissar für Elektrizität und Gas, Professor Kübler wurden zunächst auf Grund der von dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung, Geheimen Bergrat Stutz, persönlich abgegebenen Erklärungen die Notwendigkeit festgestellt, den Gasabsatz in Uebereinstimmung mit der verfügbaren Kohlenmenge zu bringen. Die sodann von den Vertretern der Groß-Berliner Gemeinden geltend gemachten Einwände richteten sich gegen die Form, in der dies durch die von den Vertrauensleuten erlassenen Ortsvorschriften geschehen ist. Nach mehrstündiger Erörterung der einzelnen Punkte wurde beschlossen, einen Sonderausschuß zu bilden, der sich in gleicher Weise zusammensetzt, wie der Ausschuß für die Berliner Kohlenverteilung. Der Sonderausschuß tritt schon am 23. August zu einer Sitzung zusammen, um auf Grund der Richtlinien, die bereits im großen und ganzen durchgesprochen wurden, alle Einzelheiten so zu fassen, daß die mit der unvermeidlichen Beschränkung der Gasabgabe verbundenen Unbequemlichkeiten auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden.

Die feste Absicht aller Beteiligten einschließlich des Reichskommissars für Elektrizität und Gas geht auf möglichst beschleunigten Abschluß dieser Arbeiten.

Ausland.

Feindliche Wühlarbeit in Spanien.

„Diario de Noticias" in Lissabon bringt eine Anzahl Meldungen über die Lage in Spanien, aus denen **unzweifelhaft** hervorgeht, daß **zahlreiche Ententeagenten gegenwärtig eifrig an der Arbeit sind, um das spanische Volk in den Krieg gegen die Mittelmächte zu hetzen.** Auch die **Ententegesandten** in Madrid sollen eine neue **diplomatische Offensive zur Erschütterung der spanischen Neutralität** unternommen haben. In zahlreichen Städten finden gegenwärtig Unruhen statt. In Barcelona geht General Weyler außerordentlich energisch gegen die Aufständischen vor. Es hat den Anschein, als ob die **spanische Armee** in ihrer Gesamtheit sich **gegen die Aufständischen auflehnt.** Sicher ist, daß die Armee **jedem Kriegsabenteuer abhold** ist. König Alfons sprach im Kronrat seine Ueberzeugung aus, daß die Armee volle Loyalität bewahren werde. **Im Rio-Tinto-Gebiet sind zahlreiche englische und amerikanische Agenten einwandfrei festgestellt** worden. Sie hetzen die Bergarbeiter auf und erklären, die knappen Lebensmittelbestände im Lande seien nur infolge des U-Boot-Krieges zusammengeschrumpft. Weitere Einschränkungen in der Lebenshaltung würden notwendig werden, da die Vereinigten Staaten in nächster Zeit Lebensmittel nur noch an die Verbündeten liefern können. **In Sabadell** dauern die **Barrikadenkämpfe fort.** Es hat hier etwa 20 Tote und eine Anzahl Verletzte nach den bisher vorliegenden Meldungen gegeben. Vor **Barcelona** werden **starke** maritime Streitkräfte zusammengezogen. Der Panzerkreuzer „Estramadura" ist zu den versammelten Kriegsschiffen gestoßen. **Es** sind **Marinetruppen gelandet worden.** Die Zahl der Verhafteten im Lande beträgt **bereits mehrere Tausende. In** Madrid **kam es zu Zusammenstößen zwischen Aufständischen und Friedensdemonstranten,** bei **dem** es eine Anzahl **Verletzte** gab. **Die Note des Papstes hat im Lande großen Eindruck gemacht und alle besonnenen Elemente** feiern um **die Neutralitätsparole** zusammengeschart. In Madrid ist **die Ruhe völlig wieder hergestellt.**

Die Opfer der Unruhen in Spanien.

Pariser Blätter melden aus Madrid: **Nach** amtlichen Bekanntmachungen ist die Zahl der Opfer bei den letzten Aufständen folgende: In Barcelona 27 Tote, in Madrid 18, in Bilbao 328, in Nerva vier und in verschiedenen anderen Städten je einer. Ueber die Zahl der Verwundeten waren Abschätzungen bisher nicht möglich, doch sollen in Madrid über 100 Personen, in Barcelona bedeutend mehr verletzt worden sein.

Wilson vertraut Carranza.

WTB. **Washington,** 22. August. Wie verlautet, unterrichtete die Regierung die amerikanischen Bankiers davon, daß sie nunmehr volles Vertrauen zu der Regierung Carranzas habe, so daß auch eine moralische Unterstützung der Anleihe an Mexiko gerechtfertigt scheine.

Wasserstände.

(+ bedeutet über. — unter Null).

Saale und Unstrut.	22. August	21. August	Fall	Wuchs
Jürtern	—	—		
Niedra Oberpegel	+1,98	+2,00	2	—
„ Unterpegel	+1,26	+1,26	—	—
Weißenfels, Oberpegel	+2,38	+2,40	2	—
„ Unterpegel	−0,14	−0,08	6	—
Trotha	+1,44	+1,40	4	—
Alsleben, Oberpegel	22. August +2,32	21. August +2,28	12	—
Unterpegel	+0,86	+0,86	—	—
Bernburg	+0,52	+0,63	11	—
Calbe, Oberpegel	+1,40	+1,40	—	—
„ Unterpegel	+0,03	+0,00	—	3

Hallischer Wetterbericht.

	22. August 9 Uhr abends	23. August 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755,5	756,0
Thermometer Celsius	18,0	15,3
Rel. Feuchtigkeit %	71%	82%
Wind	SO 2	SO 1

Maximum der Temperatur am 22. August: 21,3° C
Minimum in der Nacht vom 22. August zum 23. August: 13,4° C.
Niederschläge am 23. August. 7 Uhr morgens: 0,6 mm.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. V.: Eugen Brinkmann; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Hans Natonek; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170823038/fragment/page=0005

Walhalla-Theater.
8.10 Uhr.
Gastspiel Max Walden-Gesellschaft.
Heute Donnerstag nur kurze Zeit
Der große Operettenschlager:
Polnische Wirtschaft
Operetten-Posse in 3 Akten von Kraatz und Okonkowsky. Gesangstexte von Alfred Schönfeld, Musik von Max Winterfeld. inszeniert von Max Walden.
Kasse von 10—1½ u. 4—6 Uhr.

C. W. Trothe
Optisches Spezial-Institut,
Poststrasse 9/10,
Gegr. 1816. Telef. 2916.

Kostümröcke
in schwarz, blau und gemustert, Riesenauswahl, — Vorteilhaft im Kaufhaus
H. Elkan, Leipziger Straße 87.

Für Klavier-Reparatur u. Stimmung, nur gute Ausführung (auch nach außerhalb) empfiehlt sich Gr. Brauhausstr. 15 **D. Kruse.**

Bad Wittekind.
Freitag, den 24. August 1917, nachm. 3½ Uhr
Kur-Konzert
vom
Stadttheater-Orchester
Leitung:
Kapellmeister Karl Nöhren.
Eintrittspreis pro Person 35 Pf.

Apollo-Theater
Tägl. abends 8.10 Uhr:
Gastspiel der allbeliebten
Winter-Tymians
Total neuer Spielplan
u. a. **Fritz Thurm-Silvaré**
der beste, eleganteste Damendarsteller
in neuen Prunkkostümen
u. der famose Schwank
„Kellner zahlen!"
Vorverkauf im Büro von 9—1 u. 5—½7 Uhr.
dringend zu empfehlen.

Weiche Kragen
in weiss, gelb, Leinen-Kragen, Hemden in grösster Auswahl bei
O. Blankenstein,
Leipziger Str. 71, ob. Steinstr. 36.

Scheuertücher
empfiehlt H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Glühstrümpfe
billig im Kaufhaus
H. Elkan, Leipziger Straße 87.

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

Ziehung am 7. u. 8. Sept. 1917
Jungdeutschland-
Geld-Lotterie
5618 Geldgewinne bar ohne Abzug ℳ
Hauptgewinne: **150000 60000 30000**
Empfehle u. versende auch u. Nachn.
Lose à M. 3.30 für Liste und Porto 35 Pfg. mitsenden
Emil Stiller, Bankhaus
Hamburg, Holzdamm 39.
Bitte rechtzeitige Bestellung!

U.T. Alte Promenade 11a.
Fernruf 5738.
Auf vielseitigen Wunsch einige Tage verlängert.

Vorführung: 4.40 6.50 9.20.
Vor den Vorführungen 6.50 und 9.20 wird „Das Lied vom tanzenden Toren" vorgetragen.
„Im stillen Ozean".
Erstklassiges Lustspiel in 3 Akten.

U.T. Leipzigerstrasse 88.
Fernruf 1224.
Gunnar Tolnäs
der Hauptdarsteller aus: „Die Lieblingsfrau des Maharadscha"
in
„Meister Spitzbube"
Detektiv-Komödie.
Lilly's Entführung
Reizendes Lustspiel
mit
Senta Söneland.
Die möblierten Freunde.
Gesunder Humor.
„Dresden."
Herrliche Naturaufnahme.

Beginn 3½ Uhr in beiden Theatern.

Springlebende
Edel-Krebse
(kleine Galizier)
Tafelkrebse pro Schock Mk. 16.00
Mittelkrebse pro Schock Mk. 9.50
Suppenkrebse pro Schock Mk. 6.75
empfiehlt prompt geg. Nachm. ab hier Arthur Bodschwinna, Marggrabowa Ostpr. Fernruf 67. Krebsexp. Gegr. 1881.

Weiße Wäsche
erzielen Sie mit
Rasenbleiche
½ Pfd.-Pak. 55 Pfg. ohne Marken. Frische Sendung jeden eingetroffen
Schwanen-Drogerie,
Leipziger Str. Ecke Poststr.

Urin-Untersuchung,
chemische und mikrosk. sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbazillen
fertigt gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krüger,
Königstraße 24. Ecke Merseburgerstr.

Handarbeiten
vorgezeichnet und fertig.
Vorteilhafte Preise.
H. Elkan, Leipziger Straße 87.

Das Gold dem Vaterlande!
Zirkus Krone

Fernsprecher: 5442 **Rossplatz** Fernsprecher: 5442
Freitag, den 24. August, abends 8 Uhr
Krone-Gold-Abend
Jeder Besucher erhält am Freitag für ein Goldstück, welches er an der Zirkuskasse gegen Papiergeld umtauscht, eine
Freikarte
und zwar:
für 10 Mk. eine II. Platzkarte | für 30 Mk. eine Sperrsitzkarte
für 20 Mk. eine I. Platzkarte | für 40 Mk. einen Logensitz.
Die Goldkasse ist Freitag von 6 Uhr an geöffnet.
Heute **Donnerstag Abend 8 Uhr:**
Der neue Spielplan.

Bad Salzbrunn
Oberbrunnen bei **Kronenquelle**
Katarrhen der Atmungs- u. Verdauungsorgane, Emphysem, Asthma, Influenza, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Zuckerkrankheit.
Nieren-Sanatorium.

Kaufgesuche

Weinflaschen,
Sekt- und Wasserflaschen kauft und holt auf Wunsch ab
Ludwig, Schweitzkestraße 14.

Kaufe
und zahle höchste Preise für
ausgekämmtes Haar.
Zopf-Siebert,
nur Leipziger Str. 33 u. 79, I.

Bindfaden und Kordel
aus Jute und Hanf von Selbstverbraucher
gesucht.
Mitteldeutsche Sack- und Plan-Gesellschaft m. b. H.
Frankfurt a. M. Tel. Hansa 5975.

Suche
deutschen Schäferhund
mit Wolf, ein Schlag, im Alter von 1—2 Jahren sofort zu kaufen. Angebote an Arno Heckert, Dessauerstr. 52.

Für Heereslieferung
kauft
Alt-Messing, -Kupfer, -Zink
Ferdinand Haassengier,
Metallgießerei, Barfüßerstr. 9.

Phonola
(Hupfeld.)
Vorsetzer, gut erhalten, wird sofort zu kaufen gesucht. Off. mit genauester Preisangabe u. Z. 5087 an die Exped. d. Ztg.

Luftkurort Miltenberg a. Main.
Mod. Wohnungen, Pensionen, Villen, Bauplätze, Wasserleitung, Kanalisation elektr. Licht, Sommer- und Winter-Schwimmbad, Sport- und Tennisplätze Progymnasium, Real- und Handelsschule mit einjähr. Berechtigung, Töchter-Institut, Forst- und Kolonialschule, Jagd und Fischerei.
Näheres **Hausbesitzer-Verein.**

Zirkus Krone.
Vereine erhalten
für ihre Mitglieder
Vorzugspreise.
Die Vereinsvorstände können die Vorzugskarten im **Betriebs-Büro des Zirkus,** Wagen 62, in Empfang nehmen.

Beamten-Konsum-Verein zu Halle (Saale).
E. G. m. b. H.
Die **Tagesordnung** für die zum 30. d. Mts. nach dem Rest „Sankt Nikolaus" einberufene
außerordentl. Generalversammlung
wird **berichtigend** nochmals bekannt gemacht:
Tagesordnung:
Aenderung des Statuts: §§ 14², 17³ bis ⁵, 23², Bg, 27², 63¹ g.
Halle (Saale), den 23. August 1917.
Der Aufsichtsrat
des Beamten-Konsum-Vereins zu Halle S., E. G. m. b. H.
Th. Borchert, Vorsitzender.

Kurort Braunlage i. H.
Das ganze Jahr besucht!
Ortsbeschreibung usw. durch die Kurverwaltung.

Geldverkehr

15 000 Mk.
zu 5% auf sehr gute Hypothek von pünktlichem Zinszahler auf dem Lande gesucht. Gefl. Off. u. M. K. 300 an den Allgem. Anzeiger Bitterfeld von Selbstdarleihern erbeten.

Baumanns Kräuterperle
(alkoholfreier Bittern)
ist aus reinen Naturprodukten hergestellt, von höchster Bekömmlichkeit und haltbar, nicht zu vergleichen mit minderwertigen durch künstliche Zusatzmittel hergestellten Fabrikaten. Man verlange Offerte und Gratisprobe.
Eingeführte Platzvertreter werden gesucht.
Carl Baumann, Lage (Lippe).

Zu verkaufen

Einf. Küchenschrank
ohne Aufs. z. verk. Forsterstr. 50 III r.

Hosenträger von 1.00 Mk. bis 5.00 M.
— Sehr große Auswahl. —
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Kaninchen, bl. W., zu verkaufen. Forsterstr. 50 III r.

Empfehlen wieder einen grossen, frisch. Transport erstkl., belgische, schwedische, dänische u. holsteiner

Acker- u. Wagenpferde
worunter sich Ia Zuchtstuten, teils tragend, befinden.
Wilhelm Stock i. V. Th. Weinstein
Filiale Halle, Magdeburgerstrasse 46.
Tel. 5798.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170823038/fragment/page=0006